

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 171.

Halle, Sonntag den 24. Juli

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 22. Juli, Nachmittags. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen meldet „Flyveposten“ vom gestrigen Tage, daß die Abreise des Ministers Quaade, Bevollmächtigten bei den Wiener Friedensverhandlungen, auf den 22. festgesetzt sei. Ein höherer Offizier werde ihn als Militärbevollmächtigter begleiten.

Wien, d. 22. Juli. (Tel.) Nach zuverlässigen Berichten aus Kopenhagen sollten der Minister, Kammerherr Quaade, und der Militärbevollmächtigte, Oberst Kaufmann, heute zur Friedensunterhandlung von Kopenhagen nach Wien abreisen.

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. (Directe Meldung d. Dresd. Journ.) In der heutigen Bundestags-Sitzung ist der Antrag Desterreichs und Preußens: „Hohe Bundesversammlung möge beschließen: Se. Durchlaucht der Erbprinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg durch Vermittelung des Präsidiums zu ersuchen, eine seine Successionsansprüche begründende Nachweisung mit thunlichster Bescheinigung an die Bundesversammlung gelangen zu lassen“, mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Dagegen stimmten außer Sachsen noch Bayern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und die 13. Curie (Braunschweig und Nassau). Baden und die sächsischen Häuser stimmten zwar für den Antrag, aber unter Betonung ihrer Anerkennung der Rechte des Herzogs Friedrich. — Der Obercommandant der Bundestruppen in Holstein, General v. Hake, meldet: wegen der Angriffe auf preussische Wachposten in Rendsburg und Bedrohung der Lazarethe daselbst durch hannoversche Soldaten benachrichtigte ihn Prinz Friedrich Karl von Preußen, daß auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen zum Schutz der Hauptetappe und des Depotplatzes der alliirten Armee die Festung Rendsburg durch 6000 Mann Preußen heute Mittag besetzt werden solle. General v. Hake hat den Obersten v. Fabrice zu mündlicher Aufklärung an den Prinzen Friedrich Karl gesandt, weist die Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen entschieden zurück und überläßt Preußen die Vertretung des Schrittes, wird sich jedoch mit der schwachen Garnison dem Einmarsche der Preußen nicht militärisch widersetzen und um einen blutigen Conflict zu vermeiden, in diesem Falle die aus Bundestruppen bestehende Garnison aus Rendsburg zurückziehen. Die Bundesversammlung beschließt auf Bayerns Antrag, dem General v. Hake auf telegraphischem Wege die Billigung seines Verhaltens auszudrücken und ihn anzuweisen, falls die Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen wirklich erfolge, einen förmlichen Protest dagegen einzulegen. Weitere Beschlüsse behält sich die Bundesversammlung vor.

Ueber den höchst bedauerlichen Conflict zwischen den preussischen und den Bundestruppen in Rendsburg liegen folgende Mittheilungen vor:

„Hauptquartier Apenrade, d. 21. Juli Nachmittags. (Tel. d. „Pr. Staats-Anz.“) In Folge der gegen preussische Soldaten, Wachposten und Lazarethe verübten groben Insulten hat General v. Goben heute gegen Mittag Rendsburg mit einer combinirten preussischen Brigade besetzt und einen preussischen Commandanten daselbst bestellt. Die bisherige Bundesgarnison ist unter Protest südwärts abmarschirt.“

„Rendsburg, d. 21. Juli, Nachmittags. (Tel.) Heute Mittag haben die hannoverschen und sächsischen Truppen unsere Stadt verlassen. Bald darauf zogen die Preußen von Norden her in die Stadt.“

„Rendsburg, d. 22. Juli, Vormittags. (Tel.) General von Goben hat gestern Mittag Stadt und Festung Rendsburg mit einer

combinirten Brigade besetzt. Oberst-Lieutenant v. Schmidt ist vorläufig zum preussischen Commandanten bestellt worden.“

Eine Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle“ aus Rendsburg vom 21. Juli macht über die dortigen Vorgänge folgende Mittheilung: „Am Sonntag Abend fand in einem Tanzlokal in der Nähe Rendsburgs eine Schlägerei zwischen Preußen und Hannoveranern statt, indem 20 Preußen von 200 Hannoveranern überfallen wurden. Eine herbeigerufene Preußen-Patrouille wurde entwaffnet, ihre Gewehre von den Hannoveranern zer schlagen. Die Preußen schlugen tüchtig darauf los, besonders mit ihren Säbeln, die Hannoveraner fielen über die Preußen mit großen Knüppeln her. Beiderseits haben Verwundungen stattgefunden. Einem preussischen Unteroffizier, welcher im Tanzlokal die Ordnung aufrecht halten sollte, wurde ein Arm zerschmettert. Aus der Nähe Nachts herbeigerufene Preußen bivouacirten zum Schutz des Lazareths bei demselben. Montag Abend wiederholte sich der Rawall in Rendsburg selbst, namentlich in der Nähe der preussischen Lazarethe. Daselbst haben mehrere Arrestirungen und Verwundungen stattgefunden, meistens weil die Hannoveraner die preussischen Posten verhöhnten und nicht respektiren wollten. Am Dienstag und Mittwoch Abends herrschte die größte Ruhe, da das Militär Abends nicht auf den Straßen sein durfte.“

Das „Rendsb. Wochenblatt“ berichtet unterm 19.: Nachdem am Sonntage auf dem Schützenhofe beim Tanze zwischen dem preussischen Militär einerseits und Hannoveranern und Sachsen andererseits Reibereien stattgefunden, die zu Thätlichkeiten ausarteten, ist es gestern auf dem Paradeplatz, im Jungfernstieg und vor den Baracken, wo sich preussische Lazarethe befinden, zwischen Hannoveranern und Preußen zu umfangreichen Schlägereien gekommen, in Folge deren die preussischen Truppen durch Generalmarsch zusammenberufen wurden und starke Wachen und Patrouillen die Stadt durchzogen. Auch von dem nahegelegenen Osterönfeld waren die dort kantonirten Preußen herangezogen. Es sind nicht unerhebliche Verwundungen durch Bayonnet und Säbel mehrfach vorgekommen.

Zur Ergänzung der bisherigen Nachrichten über die Vorgänge in Rendsburg theilt das „Dresdn. Journal“ nachstehende, auf telegraphischem Wege in Dresden eingegangene Correspondenz zwischen Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen und dem Obercommandirenden der Bundestruppen in Holstein, General-Lieutenant v. Hake, mit:

I. Prinz Friedrich Karl von Preußen an den General v. Hake. „Ew. Excellenz habe ich die ergebene Anzeige zu machen, daß die in Rendsburg in den letzten Tagen von Soldaten der Bundesgarnison verübten Excesse gegen preussische Wachposten und gegen preussische Lazarethe schleunigst eine Garantie gegen die Wiederkehr solcher und noch weiter gehender Verleumdungen und Gefährdungen an dem Hauptstapen und Depotplatz der alliirten Armee erfordern. Sr. Majestät mein König und Herr ist dadurch zu dem Befehle veranlaßt worden: Ich soll mich in den Besitz von Rendsburg setzen und zum Herrn des Platzes machen. Infolge dessen wird der Generalmajor v. Goben am 21. d. M., Mittags 12 Uhr, zunächst mit 6000 Mann und 2 Batterien bei Rendsburg bereit stehen und die Besetzung der Baken übernehmen. Von Ew. Excellenz so oft kombittirer factueller Maßigung und Energie wird es abhängen, ob dieser unabwehrbare und für die Ehre der preussischen Armee unvermeidliche Schritt so wird geschehen können, daß spätern diplomatischen Verhandlungen die Regelung der ganzen Angelegenheit anheimzufallen sein wird.“

II. General v. Hake an den Prinzen Friedrich Karl. „Ew. Königl. Hoheit Schreiben vom 20. d. M. ist mir im Wechsel mit dem an Hochdieselben abgeleiteten Obersten v. Fabrice zugegangen. Bei den wahrheitsgemäßen Aufklärungen, die Ihnen mein Oberst unmittelbar über die Militärexcesse in Rendsburg gegeben haben wird, muß ich mich der festen Ueberzeugung hingeben, daß die Verlegung so auffälliger militärischer Maßregeln unterblieben sein würde, wenn Ew. Königl. Hoheit mündlichen Bericht meines Obersten bereits erhalten gehabt hätte. Ich kann mich daher mit der Besetzung Rendsburg durch preussische Truppen schiedensmäßig nicht einverstanden, selbstverständlich eben so wenig aber bei der schwachen Besetzung Rendsburg durch vier Compagnien, ganz abgesehen von allen sonst dagegen sprechenden gewichtigen Gründen, an ein militärisches Eingestehen denken. Um desswillen muß ich alle Verantwortung von mir ablehnen und lediglich Ew. Königl. Hoheit

die Vertretung der Folgen überlassen. Ich werde aber, falls Hochdieselben bei Ihren ertheilten Befehlen beharren, um Conflite zu vermeiden, die Truppen für jetzt aus Rendsburg herausziehen."

Diese Correspondenz ist an die Bundesversammlung eingeschendet worden, welche, wie aus vorstehend mitgetheiltem Frankfurter Telegramm hervorgeht, das Verhalten des General-Lieutenants v. Hake genehmigt hat.

Dasselbe offiziöse Blatt theilt ferner nachstehenden Bericht des Ober-Kommandirenden der Bundesstruppen in Holslein an das sächsische Kriegsministerium in Dresden mit:

Altona, d. 20. Juli. Am 17. d. M. haben auf einem vor Rendsburg gelegenen Langlosale Schlägereien zwischen Preußen und Sachsen und Hannoveranern andererseits stattgehabt, deren Belegung den diensthabenden Unteroffizieren schließlic und ohne Verletzung weiterer Hilfe gelungen ist. Diese Schlägereien scheinen jedoch Anlass gegeben zu haben zu weiteren bedauerlichen Excessen an 18., dem darauf folgenden Tage, die leider für beide feindliche Parteien (Manuskripten des königlich preussischen 15. Infanterie-Regiments und einer in Rendsburg liegenden Artillerie-Compagnie, und Unteroffizieren und Mannschaften des königlich hannoverschen 3. Infanterie-Regiments) nicht ohne mehrfache Verwundungen vorüber gegangen sind.

Zu der jedenfalls vorhanden gewesen egegenseitig gereizten Stimmung der Truppen und dem Unterlassen ausreichender Vorichtsmaßregeln, um etwaige Conflite zu verhindern, kommt noch der ungünstige Umstand, daß die mit hannoverschen Mannschaften begüterten Baraken auf einer Straße mit königlich preussischen Lazareten und denselben unmittelbar gegenüber lagen. — Trotzdem nun die Excesse sich auf einzelne Schlägereien in verschiedenen Gegenden des Stadtfeldes beschränken, und auch die sächsischen wie hannoverschen Truppen dem gegen 9 Uhr geschehenen Hauptreißer willig Folge leisteten, hatte doch der königlich preussische Commandant im Kronwerke, Hauptmann v. Hake, einem aufstausenden, aber eben so unwirksam als unbedauerlichen Verbrechen, daß die Hannoveraner auf eine Eskirmirung der oben bezeichneten Lazarete es abgesehen hätten, insondem Glauben begreifen, daß er die in Ober- und Westers-Hausen cantonirten beiden Compagnien 15. Infanterie-Regiments zum Schutz dieser Lazarete requirirte. Es geschah dies mit Umgehung des königlich hannoverschen Commandanten zu Rendsburg, Oberstleutnant Damms, aber auch ohne daß selbiger, der auf dem Plage gegenwärtig war und mit Major v. Hake hieselbst verkehrte, dazwischen Einspruch erhoben hätte. Den übereinstimmenden egegenseitigen Nachrichten nach waren von 1/10 Uhr an die Hannoveraner in ihren Quartieren, gegen 10 Uhr rühten die königlich preussischen Compagnien ein, luden die Gewehre schar, bivouacirten bis gegen Morgen auf dem Paradeplatze zu Rendsburg und ließen fortgesetzt starke Patrouillen geben. Von diesen Patrouillen wurde gleich anfangs, also wohl nach 10 Uhr noch 4 vom Bistriten der Quartiere zurückkehrende königlich hannoversche Unteroffiziere verwundet, den hannoverschen Aufsehen nach, denen die preussischen allerdings widersprechen. Der einzige Umstand, der solche außerordentliche Maßregeln einigermaßen zu rechtfertigen scheint, mag gewesen sein, daß die in den fraglichen Baraken untergebrachten Hannoveraner auf der Straße vor den Lazareten ungebührlichen Lärm gemacht und wohl die Preußen mehrfach geschmäht haben mögen. Das ihnen zur Last gelegte Uebertreten mit Steinen hat wenigstens Niemand beschuldigt, auch müssen die Steine dann überhaupt durch offene Fenster gefallen sein, da die Fensterthüren intact geblieben sein sollen. Das Ganze beschränkte sich nun zwar auf einen reinen, wenn auch größeren Excess, wie solche bei gemischten Garnisonen wohl vorkommen, zumal wenn wie hier, die eine Truppe, die mit Auszeichnung vor dem Feinde gestanden, sich vielleicht mehr als sonst füllt, und die andere Truppe nicht genügt ist, deshalb zurückzutreten. Jedoch ist das gegenwärtige Verhältniß ein schwieriges und erfordert zu einer soliden Durchführung Tact und Beherrschung. — Es hat aber nun Major v. Hake an Se. Majestät den König von Preußen nach Berlin und an Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Karl der Witt telegraphirt, daß schon gestern zwei weitere königlich preussische Compagnien zur Verstärkung und event. Hilfe bei Rendsburg von Schleswig aus eintrafen, und habe ich allen Grund zu der Annahme, daß auch von Kiel aus weitere preussische Abtheilungen gegen Rendsburg in Marsch gesetzt sind. Den fraglichen Vorfällen scheint demnach eine besondere Wichtigkeit und Bedeutung beigezessen zu werden. Gestern Vormittag, sowie ich die erste Meldung der beangenehten Excesse erhielt, habe ich sogleich den Obersten v. Fabricius nach Rendsburg geschickt, einer etwaigen Wiederholung der Unordnungen vorzubeugen, und um mich über den wirthlichen Sachverhalt vorläufig zu orientiren, — der königlich hannoversche Generalmajor von dem Anseher aber erhielt Befehl, noch denselben Abend in Rendsburg einzutreffen, das königlich preussische Commando von mir ersucht worden, möglichst ein Gleiches anordnen zu lassen. — Heute nun soll der genannte Oberst in das Hauptquartier der allirten Arme nach Altona abgehen, um Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, dem über die Vorgänge in Rendsburg sehr lebhaft gefärbte Berichte ungenommen sein mögen, den Sachverhalt nach dieselbiger Anschauung vorzutragen und, wenn möglich, einer etwaigen Heranziehung weiterer königlich preussischer Truppen nach Rendsburg und Umgegend vorzubehalten. Schließlich habe ich noch gefordert bezufragen, daß der gestrige Tag und Abend ordnungsmäßig verlaufen, und daß überhaupt ein Grund zu der Annahme, daß die Excesse sich wiederholen könnten, nicht vorhanden scheint. Auch sind die den Umständen entsprechenden Vorichtsmaßregeln getroffen. — Oberstleutnant Damms ist infolge seiner bereits früher angeordneten Abziehung mit 2 Compagnien seines Bataillons an dem gestrigen Morgen von Rendsburg abmarschirt, die beiden anderen Compagnien, welche unter General Domeyer zurückgeblieben, folgen am 20. nach, an dem Tage, zu welchem Oberstleutnant v. Reichmeier mit 1 Bataillon des k. hannoverschen Leibregiments eintreffen und den Posten eines Commandanten zu Rendsburg übernehmen wird. Major von Esterlin ist angewiesen, mit Strenge auf Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung innerhalb seiner Truppe zu sehen. Gustav v. Hake, Generalleutnant.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Frankfurt a. M. vom 21. Juli geschrieben: „Der Bundestag hat heute in einer Angelegenheit, welche zunächst unter den vier mit der Exekution in Holslein beauftragten Regierungen zu verhandeln war, einen Beschluß gefaßt, ohne die an der Sache besonders beteiligte preussische Regierung vorher auch nur gehört zu haben. Die bekannten Vorgänge in Rendsburg, wo die hannoverschen Truppen preussische Posten und Soldaten angriffen und die mit schweren Verwundungen belegten preussischen Lazarete in unmittelbarer Bedrohung, hatten zu einem Schriftwechsel zwischen dem General v. Hake und dem Oberkommando der Verbündeten geführt, in welchem das letztere den bevorstehenden Einmarsch preussischer Truppen zur Verhinderung weiterer Excesse anzeigte. Diese Correspondenz wurde in der gestrigen Bundestagsitzung vorgelegt und vom Bundestage auf den Antrag Baierns einerseits die Verweisung der Sache zur Berichterstattung an den Ausschuss beschlossen; sodann aber auch General von Hake ermächtigt, beim Einmarsch der Preußen in Rendsburg die dortigen sächsisch-hannoverschen Truppen unter Protest zurückzuziehen. Gegen den letzteren Theil des Beschlusses stimmten außer Oesterreich und Preußen noch 3 Staaten, auch bezieht sich der preussische Bundestagsdeputirte weitere Erklärung und Anträge vor.“ — Das ministerielle Blatt bemerkt zu diesem Beschlusse: „Das von der Bundesversammlung beobachtete Verfahren stimmt formell nicht mit den bundesrechtlichen Vorschriften überein. Die Ordnung der Rendsburger Soldaten-

Excesse, sowie die Fahnen-Angelegenheit war Sache einer Verhandlung der Exekutions-Regierungen unter einander. General v. Hake, der Kommandeur der sächsisch-hannoverschen Exekutionstruppen, hatte in dieser Angelegenheit gar nicht an den Bundestag, sondern an seine, beziehentlich die hannoversche, Regierung zu berichten. Diese konnte die Sache am Bunde anhängig machen. Mit welchem Rechte aber die Majorität der Bundesversammlung sogar einen Protest durch General v. Hake gegen die Maßregel einer Exekutions-Regierung erlassen konnte, welche nur die Sicherstellung der Lazarete und Truppen derselben in Rendsburg bezweckte, ohne diese Regierung, wie bemerkt, auch nur zu hören, ist durchaus nicht ersichtlich. Die Bundesversammlung ersah nicht taburch in einen feindlichen Gegensatz zu Preußen gebracht. Nach der Exekution-Ordnung steht der Bundesversammlung allerdings die obere Leitung der Exekution zu, sie erläßt aber ihre Beschlüsse an die damit beauftragten Regierungen, nicht an deren Generale. (Art. XI. der Exekutions-Ordnung.)“

In Beziehung auf den früheren Fahnenkonflikt in Rendsburg enthält die Flensburger „Nordd. Ztg.“ folgende Erklärung des Rendsburger Bürgers, welcher die preussischen und österreichischen Fahnen ausgegogen hatte:

Die Erklärung des „Dresdener Journals“ über den hiesigen Flaggenkonflikt ist in allen wesentlichen Punkten unrichtig. Ramentlich sind die beiden Flaggen nicht an den Flaggenposten der Garnison vor der Hauptwache aufgezogen worden, sondern auf früheren Katernenplätzen am Eingang des Jungfernstiegs, an einer Stelle, wo seit geraumer Zeit bei allen festlichen Anlässen Flaggen gehisst haben, ohne daß die hiesige Kommandantur jemals der Sache Hindernisse in den Weg gesetzt hätte. — Daß ich mich früher vergeblich Uebergriffe schuldig gemacht habe, muß ich in Abrede stellen, und ebensowenig ist mir von der hiesigen Festungsadministration bemerkt gemacht worden, daß ich, um an den fraglichen Stellen Flaggen aufzuhissen, die Erlaubnis des Festungs-Kommandanten nachsuchen habe. Auch ist es nicht begründet, daß ich den Herrn Kommandanten mehrere Stunden vergeblich habe warten lassen; zwischen dem Zeitpunkt, wo mir der Wunsch des Kommandanten, mich auf seinem Bureau zu sehen, überbracht wurde, und der „Konfiskation“ der Flaggen lag kaum eine halbe Stunde. Rendsburg, den 19. Juli. D. Petersen.

Die Reklamation der preussischen Regierung hat übrigens zur Folge gehabt, daß der hannoversche Oberst-Lieutenant v. Damms, Kommandant von Rendsburg, von diesem Posten abberufen und durch einen anderen Offizier ersetzt worden ist.

Von der schleswigschen Westküste, d. 18. Juli. Der Telegraph wird bereits die frohe Nachricht übermittelt haben, daß nun auch Föhr von den allirten Truppen besetzt ist. Schon am gestrigen Tage passirten österreichische Kriegsschiffe in Begleitung preussischer Kanonenboote die Schmalteise (südlich von Föhr) und legten, nachdem sie Hammer ungeachtet seiner Berufung auf die vermeintlich bereits eingetretene Waffenruhe zum Rückzuge nach dem Norden veranlaßt, auf der Wylher Röhde vor Anker. Am heutigen Tage wurde nunmehr der Uebergang der österreichischen Föhr von Dagebüll nach Wyl unter dem Schutze der preussischen Kanonenboote bewerkstelligt. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem unbedeutenden Seegefecht, welches den Untergang zweier dänischer Kanonenboote zur Folge gehabt haben soll. Da die Durchfahrt zwischen Sylt und Föhr nur bei sehr hoher Fluth von größeren Fahrzeugen passirt werden kann, die Lister und Schmalteise von dem österreichisch-preussischen Geschwader bewacht wird, ist ein Entweichen der dänischen Flottille kaum möglich.

Ein am 21. Juli ausgegebenes Extrablatt des „Hufener Wochenblatts“ meldet über die Gefangennahme Hammers noch Folgendes: „Kapitän Hammer ist gefangen mit 9 Offizieren und 185 Mann! Außerdem sind 2 Dampfschiffe, 8 Kanonenboote und 9 andere Schiffe, im Ganzen 19 Fahrzeuge, in die Hände der deutschen Krieger gefallen. Dieser Sieg ist kurz vor Beginn der Waffenruhe errungen. Gestern Morgen um 4 Uhr hat nämlich ein ziemlich heftiger Kampf gegen die dänische Flottille stattgefunden, an welchem sich die preussischen und österreichischen Kanonenboote beteiligten und wobei ein dänisches Kanonenboot in den Grund geschossen wurde. Von der Mannschaft soll beiderseits Niemand verwundet worden sein. Die Gefangenen trafen gestern Abend um 7 Uhr mit einem Dampfboot und einem Segelschiff hier ein und wurden um 10 Uhr in dem hiesigen Schlosse untergebracht, die dänischen Offiziere in Thomas Hotel. Um Mitternacht kam ein zweiter Trupp gefangener Dänen. Der Kapitän Hammer ist gleichfalls erst in der Nacht herintransportirt worden, wahrscheinlich um ihn den Blicken der zahlreich herbeigeströmten Menge zu entziehen. Der Civilcommissar Febr. v. Jellitz, welcher gestern hier anwesend war, begab sich auch hinaus zum Dampfschiffe und äußerte dem Publikum gegenüber seine Freude über diesen neuen Sieg, der auch die ganze hiesige Bevölkerung mit Jubel erfüllte.“

Der „Inbendener“ wird von Fühnen geschrieben: „In diesem Augenblicke, wo alle Welt an Frieden glaubt, befinden sich die dänischen Truppen von allen Seiten auf dem Marsche, um sich der Avantgarde anzuschließen, und die Fourgons, beladen mit allem möglichen Material, rollen Tag und Nacht über das Pflaster von Densle. Das ist allerdings vielleicht nur die praktische Ausführung der Devise: Si vis pacem, para bellum. Ich kenne aber gleichzeitig die ökonomischen Tugenden der Dänen und ihre priintliche Sparsamkeit selbst in Kleinigkeiten zu genau, als daß ich nicht überzeugt wäre, daß sie sich diese Mühe durchaus nicht machen würden, wenn sie nicht befürchteten, daß die Friedensverhandlungen eben so leicht zu einem brüskten Abbruch, als zu einer günstigen Lösung führen könnten.“

Aus Stagen und Fredrickshavn in Jütland sind zahlreiche Familien nach Schweden entflohen und dort eingetroffen. Schwedische Blätter berichten über die vor mehreren Tagen stattgehabte Aufbringung mehrerer deutscher Kauffahrer im Sagafors.

Son derburg, d. 16. Juli. Während vor einigen Tagen eine sengende Hitze vorherrschend war, ist die Witterung gestern und heute wieder sehr rauh und kalt gewesen. Dem Getreide und den Garten-

lung der die- be- die die Ge- taf- open erk, mm- ge- Ver- lüsse rale. ds- des chen ton- aggen, den, die, das, hätz- in ation eben, ist be- arten ist fei- n lag zur hers, durch Ze- nun rigen Ka- n sie unge- der eber- dem egen- unter- Da von nstliche Ent- schen- des: ann- schiffe, gefal- Ge- f ge- schen- sches schaft tra- Regal- unter- macht mmer chein- ent- an- fertie der die- e da- der mög- den- se: wisse: nomi- st in sich eten, Ab- reiche- chwe- Auf- eine heute eten

und Baumfrüchten scheint indes die Bitterung besser als den Menschen zu bekommen. Alles prangt auf der Insel in üppiger Fülle und muß eine prachtvolle Ernte abgeben. Einen solchen Weizen, wie hier an Länge des Halms und Größe der Ähren hat man selten in Holstein gesehen. Leider ist bei der Einnahme der Insel, vorzüglich im südlichen Theil, unendlich viel in den Grund getreten und muß verderben, weil das Getreide schon zu groß war, um sich wieder erholen zu können, während man im Sundewitz, selbst an den Stellen, wo der Kampf am 18. April am heftigsten gewesen, keine Spur findet, daß dort eine Schlacht gewüthet. — Die eroberten Kanonen, jetzt 70 an der Zahl, sind mit wenigen Ausnahmen auf dem Festlande; desgleichen alles Material. Nur noch Bauholz ist vorhanden, und wird wohl den Sonderburgern überlassen werden; kostentlich gratis. Es sollen wieder einige bedeutende Summen an das Comité für die Sonderburger eingegangen sein. Wünschenswerth wäre es, wenn sämtliche Comités ihre Beiträge dem hiesigen übersendeten.

Cappeln, d. 18. Juli. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von ca. 400 Bürgern und Einwohnern Cappeln's wurden nachstehende Resolutionen einstimmig angenommen: „1) Wir werden unter allen Verhältnissen, treu unserm Gelöbniß, festhalten an unserm rechtmäßigen Herzog und Herrn Friedrich VIII. 2) Wenn der Großherzog von Dänenburg Ansprüche auf den Thron der Herzogthümer erhebt, so hat es uns mit Unwillen und Trauer erfüllt, daß ein deutscher Fürst im Widerspruch mit dem einmütig ausgesprochenen Willen des schleswig-holsteinischen Volks, im Widerspruch mit ganz Deutschland und seinen eigenen Landständen die heilige Sache unseres Vaterlandes durch un begründete Ansprüche, wenn auch nicht gefährdet, so doch deren endlichen Abschluß verzögert. 3) Wenn in unserer Mitte ein Blatt erscheint (die „Angler Ztg.“), welches die Ansprüche des Dänenburger Prätendenten zu vertreten sich bemüht, so erklären wir, daß dies Bestreben unter uns keinerlei Sympathie findet, und daß jenes Blatt durch die öffentliche Meinung bereits als abgethan zu betrachten ist.“

Die „Prov. Corr.“ sagt: „Ganz Schleswig-Holstein und mit ihnen das deutsche Lauenburg müssen endlich und ein für alle Mal der dänischen Herrschaft entzogen werden: nur so können Friede und Freundschaft mit Dänemark wiederhergestellt werden und Dauer haben. Man darf zuversichtlich annehmen, daß Preußen schon, indem es sich zur vorläufigen Waffenruhe bereit erklärte, diese Forderungen als die einzig mögliche Grundlage für Friedensverhandlungen bezeichnet haben wird, und daß die Waffenruhe am 31. d. Mts. nicht um einen Tag verlängert werden dürfte, wenn diese Grundlage des Friedens bis dahin nicht Seitens Dänemarks angenommen ist. An dem vollen Einverständnis Desterreichs mit Preußen auch in dieser Beziehung ist nicht im Geringsten zu zweifeln. Was die weiteren Bedingungen des Friedensschlusses betrifft, so werden die Verhandlungen und der Abschluß nur zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark stattfinden. Preußen und Desterreich, welche allein die deutsche Sache gegen Dänemark geführt haben, werden sie auch Dänemark gegenüber allein zum Austrag bringen. Zu Händen Preußens und Desterreichs müssen die Herzogthümer von Dänemark abgetreten werden, vorbehaltlich der weiteren Erledigung den Erbberechtigten und dem deutschen Bunde gegenüber. Keiner der Erbberechtigten steht Dänemark als Kriegsführender und als Sieger gegenüber; keiner hat überbies ungewisselhaft Ansprüche, zumal auf die Gesamtheit der Herzogthümer. Eben so wenig hat der deutsche Bund etwa als kriegsführende Macht Dänemark gegenüber einen Anspruch auf Ueberlassung der Herzogthümer erhoben. Auch eine Entscheidung über die Erbfolge in ganz Schleswig-Holstein steht dem Bunde nicht zu; seine Berechtigung erstreckt sich einzig und allein auf die Anerkennung des künftigen Herrschers von Holstein; nicht zugleich auf Schleswig, da dieses bisher nicht deutsches Bundesland war. Der Bund hat jetzt den Herzog von Augustenburg eben so wie den Großherzog von Dänenburg aufgefodert, ihre Erbanprüche näher zu begründen. Das Urtheil des Bundes über die Erbberichtigung in Holstein wird gewiß bei der schließlichen Gesamtentscheidung bedeutend ins Gewicht fallen, aber dasselbe kann nicht allein entscheidend sein. Preußen und Desterreich, deren Döbht die befreiten Herzogthümer zunächst zu überlassen sind, werden alsdann die weitere rechtliche und politische Entscheidung über dieselben im Einvernehmen mit dem deutschen Bunde in die Wege zu leiten haben.“

Die „Zeidl. Corretp.“ glaubt versichern zu können, daß, „trotz mancher versänglichen Aeußerungen, die aus dem kleinfaatlichen Lager erschallen, die Uebereinstimmung in den Ansichten Preußens und Desterreichs in Betreff der Behandlung der dänischen Frage

eine unbedingte und vollständige ist. „Es giebt, sagt das Blatt, zwar Tendenzen in Wien, welche den Bund Oesterreichs mit den Mittelstaaten gegen die Präponderanz Preußens als die Aufgabe der österreichischen Politik hinstellen möchten, aber der Standpunkt des Herrn v. Rechberg ist ein viel zu umfassender, als daß dieser Staatsmann die große Perspektive, welche durch das preussisch-österreichische Einverständnis eröffnet wird, gegen das kleine Best-Preussische Geschäft vertauschen sollte. Jene Tendenzen sind daher lediglich in den Hintergrund gedrängt. Graf Rechberg ist mit den vorläufigen Bedingungen, die an das kopenhagener Cabinet gestellt sind, einverstanden, und wenn Herr v. Bismarck von Sr. Maj. dem Könige den Auftrag erhalten hat, die Verhandlungen persönlich zu leiten, so darf man hierin die Gewähr erblicken, daß auf jenen Präliminarbedingungen mit unverrückbarer Festigkeit beharrt werden wird.“

Aus Karlsbad wird der Augsburger „A. Z.“ berichtet: „Aus ziemlich sicheren, wenn auch nicht gerade offiziellen, Quellen verlautet, daß die allgemeinen Bedingungen, von denen Preußen bei einem Friedensschluß nicht abweichen wird, und bei denen es sich im besten Einvernehmen mit Desterreich befindet, folgende sein dürften: 1) Vollständige Trennung ganz Schleswig-Holsteins und Lauenburgs von Dänemark mit Ausschluß der beiden diesseits der Königsau gelegenen, stets zu Jütland gehörenden beiden Enklaven. 2) Gründung eines eigenen, diese Länder umfassenden Reichs unter demjenigen Fürsten, den ein Bundesgerichtshof dazu als den berechtigten erkennt. 3) Rendsburg wird eine deutsche Bundesfestung und ein schleswig-holsteinischer Hafen, ein deutscher Kriegshafen. 4) Preußen zahlt an Desterreich die verausgabten Kriegskosten und läßt das Herzogthum Schleswig so lange durch seine Truppen besetzen und dessen Einkünfte durch preussische Beamte verwalten, bis es aus deren Ueberschüssen eine vollständige Deckung aller verausgabten Kriegskosten, die sich zusammen in runder Summe auf etwa 20 Mill. Thlr. belaufen, erhalten haben wird. Erst wenn diese Kriegskosten gedeckt sind, werden die schleswigischen Finanzen mit den holsteinischen vereinigt, und das Herzogthum Schleswig tritt in jeder Hinsicht unter die Souveränität des Herzogs von Schleswig-Holstein. Die Kosten der Bundesbesetzung von Holstein werden getrennt von den holsteinischen Finanzen getragen.“

Der „Leipz. Ztg.“ wird aus Karlsbad vom 20. Juli geschrieben: „Es giebt zwar eine sehr starke und einflußreiche politische Partei in Preußen, welche bis in die Regierungskreise hinein ihre Vertretung haben dürfte, die eine Annektrirung schleswig-holsteinischen Gebiets an Preußen dringend wünscht, aber alle ihre Verlockungen und Einflüsterungen prallen von dem festen Rechtsfinne des jetzigen Königs von Preußen wirkungslos ab. „Ich habe kein Recht auf Schleswig-Holstein und ich werde während meiner Regierung nie eine Handlung unternehmen, zu der ich nicht glaube, das volle Recht zu haben.“ Diese wahrhaft königlichen Worte hat der König von Preußen noch kürzlich, als er gedrängt wurde, für die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen vorbereitende Schritte zu thun, gegen eine ihm sehr nahe stehende fürstliche Person geäußert, und bei seinem festen, ehrenhaften, treu an jedem gegebenen Versprechen festhaltenden Charakter wird man von der Unverbrüchlichkeit dieses Versprechens auch fest überzeugt sein.“

Ueber die Nothwendigkeit, eine schnelle Entscheidung der Successionsfrage herbeizuführen, schreibt die „Wes. Ztg.“: Wenn auch ein offenes und directes Preisgeben der Herzogthümer, wie wir es vor vierzehn Jahren erlebt haben, diesmal nicht befohrt zu werden braucht, so liegt ein verstecktes und auf Umwegen zum Ziel strebendes dänisches Project zur Wiedergewinnung der Herzogthümer keineswegs außerhalb der Grenzen der Berechnung. Für ein solches ist es vor allen Dingen wichtig, eine Verschleppung der Successionsfrage herbeizuführen. So lange Schleswig-Holstein nicht unter seinem eigenen anerkannten Fürsten sich organisiert, so lange braucht Dänemark die Wiedereroberung der fetten „Provinzen“ nicht als hoffnungslos anzusehen. Die Dinge in Europa stehen so, daß Niemand voraussehen kann, wie nach drei Monaten die Würfel fallen werden. Ein Feldzug in Italien oder am Rhein kann eine Lage herbeiführen, welche den Dänen eine Gelegenheit bietet, in der Eigenschaft von Bundesgenossen einer europäischen Großmacht noch einmal eine Rolle zu spielen. Wenn Preußen und Desterreich im Süden für ihre Existenz kämpfen, werden sie die Enklaven von Truppen entblößen müssen, und wenn dann die Schleswig-Holsteiner, wie in diesem Augenblicke, entwaffnet sind, wer wird sie gegen einen Raubzug des erbitterten Inselvolks schützen? Erledigung der Erbfolgefrage und Aufstellung einer schleswig-holsteinischen Armee sind aber nur zwei Namen für eine und dieselbe Sache.

Bekanntmachungen.
Auction.
Freitag den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich gr. Berlin Nr. 14: 1 Jagd-droschke, 1 Kutischgehir, 1 Reitzeug, 1 sehr gute Scheibenblösch, 1 Waschmaschine, 1 Nähmaschine, 2 eis. Schraubstöcke, Meubles aller Art, auch Weine, Spirituosen u. Cigarren. Außerdem sehr beliebte große und kl. uneingerahmte Stahlstiche, recht passend für Colporteurs.
Oppe,
Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.
Druckhandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Bad Wittkind.
Heute Sonntag den 24. Juli
Früh- u. Nachmittag-Concert.
E. John.
Müllers Bellevue.
Heute Sonntag den 24. Juli
Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. E. John.
Bau- u. Grubenböfzer
sind auf dem Holzplatz Berliner Bahnhof zu haben.

Freybergs Garten.
Sonntag den 24. Juli Nachmittags und
Abends Militär-Concert. Anfang
3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. F. Fiedler.

Rauchfuss' Etablissement
in **Diemitz.**
Sonntag den 24. Juli
Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. F. Fiedler.
20 Schock gut gebundene Besen hat abzulassen Ferd. Wittig in Dfraw.



Esprit des cheveux.

Dieser durch seine vegetabilischen Stoffe vorzügliche Balsam ist unstreitig das Einzige und Sicherste, das Ausfallen und Dünnerwerden der Haare zu beseitigen, und selbst bei längerer Kahlförmigkeit einen neuen Haarwuchs hervorzubringen. Auch dem weiblichen Geschlecht, welches so vielfach schweren Krankheiten ausgesetzt ist, in Folge dessen die Hauptzierde verloren geht, kann zur Erhaltung und Pflege ihres Haarschmuckes, sowie zur Wiedergewinnung desselben, nicht genug dieser Balsam empfohlen werden. — Die vielen Zeugnisse und Anerkennungschriften an die Fabrikanten Gutter & Co. in Berlin (Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109), welche von nah und fern zuströmen, bestätigen oben Gesagtes vollständig und lassen wir Nachfolgendes als Beweis dienen:

U Ew. Wohlgeboren erlaube ich ergebenst, mir abermals 3 Flaschen à 1 *R* Ihres Haarbalsams **Esprit des cheveux** zukommen zu lassen. Gleichzeitig sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung desselben; mein Kopf war seit langen Jahren gänzlich haarlos, und nachdem ich fortgesetzt 4 Monate Ihren Balsam anwandte, habe ich einen guten Haarwuchs wieder erhalten. Ich halte es deshalb für Pflicht, Ihnen dies Zeugnis zur Verfügung zu stellen.

Germershausen, d. 21. Juni 1864. **L. Anthiensy**, Inspector.

Damen-Arbeits-Stuis in den neuesten Façons und vorzüglicher Auswahl empfiehlt
Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.

Frischen

**Neuen Hamburger Caviar,
Fetten ger. Rheinlachs, in Fischen pr. Pfund 1 Thaler,
Große Elbinger, Bremer, Lüneburger und Riesen-
9 Augen,
Abgekochtes Hamburger Rauchfleisch,
echt Frankfurter Röstwürstchen**
empfehle bestens. **C. Müller.**

Ein Landgut 1 1/2 Stunden von Leipzig,

von 83 Acker Areal in äußerst günstiger Lage, 3/4 Stunden von der nächsten Eisenbahnstation entfernt, ist für *R* 23 000 — bei *R* 10 bis 12 000 — Anzahlung zu verkaufen. Gebäude, Felder, Wiesen, todtes und lebendes Inventar sind sämtlich im besten Zustande und die Ernte ausgezeichnet. — Näheres auf frankirte Anfragen bei **S. G. Söhl** in Leipzig, Neumarkt 34.

Ein beachtenswerther Feind

des Haarwuchses und eine der häufigsten Ursachen des Ausfallens der Haare sind die **Schuppen** (auch **Schinn** genannt). Für den damit Behafteten muß es daher von Interesse sein, hierdurch auf ein eben so einfaches als billiges cosmetisches Mittel aufmerksam gemacht zu werden, das dieses Uebel **dauernd und gründlich**, nicht bloß vorübergehend beseitigt. Ein solches ist, wie nachstehende Briefe beweisen, der als **vorzüglichstes Toilettemittel** zur Conservirung des Haarwuchses, gegen das **Ausfallen der Haare** und zur **Wiederherstellung des Haarwuchses** bereits allgemein anerkannte

Hauschild'sche Haarbalsam.

P. P.

Das zweite Glas von Ihrem vegetabilischen Haarbalsam ist bei eits zu Ende und ich ersuche Sie deshalb, mir für beif. Betrag ein weiteres gef. zu senden.

Schuppenbildung und **Haarausfall** ist jetzt beseitigt, auch zeigt sich bereits auf den meisten Stellen junger Haarwuchs. **Meine Kopfhaut war so mit Schuppen bedeckt, daß man keine Haut sah, jetzt ist von ersteren keine Spur mehr zu sehen. u.**

Dähldorf b. Friedorn.

P. P.

Gegen bei der hiesigen preussischen Post eingezahlte 2 *Thl.* bitte ich Sie mir noch 2 Flaschen Hauschild'schen Haarbalsam umgehend zukommen zu lassen. Obgleich ich erst seit Ende vor. Monats mit dem Gebrauche dieses Balsams angefangen, bin ich doch dadurch schon jetzt von dem so lästigen **Schinnübel** gänzlich befreit, an dem ich schon Jahre lang gelitten habe u.

Hamburg.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich noch um eine große Flasche Haarbalsam, denn ich bin jetzt überzeugt, daß derselbe hilft, denn das Ausfallen hat gänzlich aufgehört und werde seit 14 Tagen gewahr, daß sich ein ganz feiner Haarwuchs einstellt; auch haben sich, seitdem ich Ihren Balsam brauche, die **Schuppen gänzlich verloren u.**

Berlin.

Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 *Thl.*, halben *Fl.* à 20 *Ngr.*, Viertelfl. à 10 *Ngr.* echt nur nur bei mir und

in **Halle** allein bei Herrn **Aug. Falcke**, Schmeerstraße Nr. 1, zu haben.
Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

Carl Pohl.
Achtungsvoll
Wilhelm John,
Katharinenkirchhof Nr. 9.

Concert auf der Georgsburg bei Cönnern.

Das am Mittwoch den 20. d. Mts. wegen ungünstiger Witterung nicht stattgefundene **Concert** von dem Musikchor des Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36 findet unter allen Umständen Mittwoch den 27. d. M. statt; es wird hierdurch ein hochgeehrtes Publikum in Kenntniss gesetzt und ganz ergebenst eingeladen. Anfang des Concerts 5 1/2 Uhr. Entrée 5 *gr.*

Ein elegantes Pianino verkauft F. Bach, Leipzigerstr. 95.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf

von **Vieh, Ackergeräthschaften und Getreide**
auf dem Stiele zu Zscherndorf.

Montag d. 25. d. M., früh 10 Uhr, sollen in Zscherndorf von dem ehemals Ulrich'schen Gute daselbst

5 Pferde, 12 Röhre, 10 Schweine, 3 Wagen mit eisernen Achsen, Pflüge, Eggen, Walzen und verschiedene Ackereräthschaften, eine Partie Dünger, eine große Partie Bretter bestbietend verkauft werden.

Ferner soll am gedachten Tage Nachmittags 4 Uhr

die zum Gute gehörige **Ernte**, als: Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Rüben auf dem Stiele mit dem Bemerkten verkauft werden, daß

1. das Kaufgeld den Käufern 3 Monat gestundet werden soll,
2. daß die Gutscheuuen den Käufern zur Verfügung gestellt werden sollen.

Magdeburg, den 14. Juli 1864.
M. Sommerguth.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Sonntag den 24. Juli erstes Gastspiel des Fräulein **Johanna Ledner** vom Stadttheater zu Hamburg: **Die Schule des Lebens**, Schauspiel in 5 Aufzügen von C. Kaupach.

„**Donna Laura**“ **Fr. Joh. Ledner.**
Montag den 25. Juli zweites Gastspiel des Fräulein **Johanna Ledner** vom Stadttheater zu Hamburg: **Die Waise aus Lowood**, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.
„**Jane Eyre**“ **Fr. Joh. Ledner.**

Preise der Plätze: Ein numerirter Sperrplatz 10 *gr.*, erster Platz 6 *gr.*

Die Direction.

Theater in Lauchstedt.

Sonntag den 21. Juli zum ersten Male: **Die Bergmannsbraut**, oder: **Die Gründung des Ottiliensteins**, Schauspiel in 5 Akten.

Heinrich Gärtner.

Missionsfest in Halle.

Unser diesjähriges Missionsfest gedenken wir, so Gott will, **Mittwoch den 27. Juli, Nachmittags drei Uhr** in der **Dorfkirche** zu feiern. Die Predigt hat der Herr Pastor Schwarzkopf aus Eisenburg, den Bericht der Herr Domprediger Lange aus Halberstadt freundlichst übernommen. Alle Freunde der Mission werden hierzu zahlreich eingeladen.
Der Vorstand
des **Missionshilfsvereins.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 22. Juli früh 4 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben meiner lieben Frau und unserer guten Mutter und Großmutter **Elisabeth Gabelmann** geb. **Brandt** am Lungenleiden.

Sanft ruhe ihre Asche! Dies mit der Bitte um stille Theilnahme unsern vielen Freunden, Bekannten und Verwandten nur auf diesem Wege.

Die trauernden Hinterbliebenen:
C. Gabelmann, Steuer-Aufsicher, als Großvater.
A. Gabelmann, als Sohn, nebst Tochter.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung! Am 19. Juli Morgens 4 Uhr entriß mir und meinen 2 Kindern der Tod meinen theuren Gatten, den Kaufmann **Gustav Niefenstahl**, bei seinem Aufenthalt in Buchholz, Brandenburg a/d.

Wittwe **Ottilie Niefenstahl** geb. **Emanuel.**

Deutschland.

LC. Seit dem Ministerwechsel in Kopenhagen sind die französischen, besonders aber die englischen Blätter wieder sehr reich an Vorschlägen zur Beendigung des deutsch-dänischen Streites. Das eine Blatt bringt die angebliebenen Vorschläge Dänemarks, das andere die Forderungen Preußens, das dritte die Zusilligungen Frankreichs, genug von allen Seiten kommen die Nachrichten aber nur als Telegramme, die durch weitere Ausführungen nicht weiter unterstützt werden. Dabei haben sie dann den Vortheil, daß bei Telegrammen Logik nicht verlangt werden kann. Denn in der That kann von Logik bei einem Vorschlage, wie dem vom Eintritt des Gesamtstaats Dänemark in den deutschen Bund nicht die Rede sein. Charakteristisch genug kommen auch diese Nachrichten alle vom Auslande, von Paris, London, Brüssel, Kopenhagen u. s. w., also von Plätzen, an denen man den einen wesentlichen Faktor in dieser Sache, das deutsche Nationalgefühl nämlich, ganz zu vergessen oder doch sehr zu unterschätzen geneigt ist. Die englischen Blätter und Lord Palmerston selbst behaupten zwar immer mit beachtlicher Miene, seit sie die englische Niederlage auf den Conferenzen zu vermeiden suchten, daß Preußen und Oesterreich in ihrer Politik nur dem revolutionären Drucke des deutschen Volkes gefolgt sind. Jetzt aber, wo es gilt, den deutschen Mächten einen möglichst schlechten Frieden annehmbar zu machen, so rechnen sie plötzlich ohne jede nationale Bewegung. Wir in Deutschland wissen nun wohl recht gut, daß ein revolutionärer Druck in dem Sinne dieser Blätter gar nicht existirt hat, also auch bei den deutschen Mächten keinen politischen Akt mit Gewaltsandrohung hat durchsetzen können. Die deutschen Mächte selbst haben vielmehr begriffen, daß sie unter allen Umständen einen den gerechten Forderungen des Nationalgefühls entsprechenden Ausgang herbeiführen mußten, wenn sie überhaupt einen Friedenszustand in Schleswig-Holstein herstellen wollten. Was aber ihre eigene Stellung betrifft, so mußten sie ferner, daß sie in Gefahr sein würden, später in einem für sie wie für die Nation gefährlichen und entschleunigenden Augenblick das Vertrauen der Nation nicht mehr in dem Kampfe gegen das Ausland zu besitzen. Somit giebt sich das Liberale, aber in der That äusserst perfide englische Ministerium mit dieser Anschuldigung eine ganz vergebliche Mühe. Es versucht vergeblich, die Regierungen von den nationalen Forderungen abwendig zu machen, indem es ihnen sagt, sie folgten dabei nur dem revolutionären Drucke der Völker. Jetzt wollen nun Dänemark und seine Verbündeten einen neuen Versuch machen, mit ihren Vorschlägen womöglich neue Verwirrung zu stiften. Diese Vorschläge sind aber doch zu schlecht. Unsere Staatsmänner werden jetzt selbst froh sein, daß sie endlich den so lange gepflegten Wechselbalg „Personal-Union“ los sind, und werden auch schwerlich Lust haben, sich den Eintritt Dänemarks in den deutschen Bund gefallen zu lassen. Dänemark war uns früher immer schon viel zu nahe, und wir wünschen seine noch nähere Bekanntschaft durchaus nicht. Wir verlangen nichts von ihm, als mit Allem, was deutsch ist, gänzlich von ihm getrennt zu sein. Wir können uns aber bis jetzt noch nicht entschließen, auch nur einen dieser Vorschläge für Ernst zu halten, weil jeder von ihnen eine Beleidigung Preußens und Oesterreichs und ein Preisgeben Schleswig-Holsteins in sich schließt. Wir wiederholen, was wir schon so oft gesagt haben: Preußen und Oesterreich können nur auf der Basis der vollkommenen Trennung der Herzogthümer von Dänemark in die Friedensverhandlungen eintreten und werden nach dem Scheitern der Conferenzen hoffentlich dabei jede fremde Vermittelung zurückweisen und nur mit Dänemark direct verhandeln.

Berlin, d. 22. Juli.

Die preussische Regierung hat die Veröffentlichung einer Denkschrift verfügt, die Graf Bernstorff unter dem Datum des 30. Juni an den Grafen Russell richtete. Sie wendet sich gegen das Resumé der Conferenz-Verhandlungen, mit welchem der britische Minister die Eignung der Conferenz abschloß. In einer die Denkschrift begleitenden Note spricht Graf Bernstorff den Wunsch aus, daß sein Aktensstück den Protokollen der Conferenz beigelegt werden möge. Lord Russell soll jedoch das Begehren unter dem Vorwande abgelehnt haben, daß dann die Commentare eines jeden anderen Bevollmächtigten ein gleiches Recht beanspruchten könnten und die Protokolle daher durch Replikalen und Duplikalen anschwellen würden.

Zu dem in der „Ep. Z.“ veröffentlichten, auch von uns mitgetheilten Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters an den Stadtrath Ahrens und Genossen bemerkt die heutige „Woss. Z.“, daß, wenn der Herr Oberbürgermeister davon benachrichtigt worden, daß die von ihr gemachte Mittheilung von Herrn Stadtrath Runge ausgegangen sei, — ihm eine Unwahrheit berichtet worden sei. Herr Stadtrath Runge habe der „Woss. Z.“ gar keine Mittheilung in dieser Angelegenheit gemacht und eine vorherige Anfrage würde den Herrn Oberbürgermeister davor bewahrt haben, jene unwahre Behauptung für richtig zu halten, und aus derselben einen Theil der Motive des betreffenden Schreibens zu entnehmen.

Aus Karlsbad schreibt man der „A. A. Ztg.“: Der preussische Handelsminister Graf Jenpy ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und hielt bereits einige Vorträge bei Sr. Maj. dem Könige. Es steht von Seiten Preußens ein neuer sehr freundschaftlicher Handels-Vertrag mit Oesterreich bevor, und letzteres wird verschiedene Begünstigungen erhalten. Besonders oesterreichische Weine, Seide und noch einige andere Producte werden wahrscheinlich erhebliche Zollleichterungen gegen früher erhalten. Auch sonst dürfte das jetzige gute Einvernehmen zwis-

sehen diesen beiden Großstaaten sich noch durch mehrere andere Verträge auf dem Gebiete der Volkswirtschaft zeigen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Juli. Im Reichsraths-Volksting, wofür gestern die Adreßdebatte eröffnet wurde, um voraussichtlich noch mehrere Tage hindurch fortgesetzt zu werden, benutzte der Ministerpräsident, Geheime Rath Bluhme, die Waffenruhevereinbarung dazu, die Zurücknahme des Adreßentwurfes zu bewirken, indem er vorzugsweise darauf hinwies, daß der durch den Entwurf beabsichtigte oder vorbereitete Ausspruch beider Reichsrathskammern, weil keinesweges friedlich oder mit einer Antwort auf die königliche Thronrede identisch, den demnächstigen Waffenstillstands- oder Friedensvereinbarungen nur hindernd sein würde. Die gestrigen vier Hauptredner, nämlich der frühere Ministerpräsident, Bischof Monrad, der Professor Hammerich, der Redacteur Bille („Dagbladet“) und der Pastor Birkebal, waren inzwischen entgegengesetzter Anschauung, indem sie die Adresse um deswillen als eine politische Nothwendigkeit bezeichneten, damit das außerdeutsche Ausland durch den Beschluß des dänisch-schleswigschen Reichsraths erfahre, daß in Dänemark fortgesetzt die Zusammengehörigkeit alles Dänischen als das Endziel aller politischen Bestrebungen betrachtet würde. Redacteur Bille sprach sich außerdem mit großer Bitterkeit über die verführerischen englischen Versprechungen, so wie über die bedauerwerthe Haltung des Stockholmer Cabinets aus, indem er in letzterer Hinsicht ältere Worte des gesammtonarchischen Obersten Tscherning des Inhalts zitierte, daß Dänemark von Schweden und Norwegen immer nur aufs Glatteis geführt werden würde. Hierauf entgegnete Bischof Monrad alskann, daß das Stockholmer Cabinet ihn als früheren Ministerpräsidenten keinesweges irreführte, sondern freis, sowohl mit Rücksicht auf dessen Rüstungen, als auch in Hinblick auf dessen sonstiges Auftreten Offenheit befand. Im Ferneren ließ sich Bischof Monrad über die politische Situation unter Anderem so folgend vernehmen:

„Da die Integrität der Monarchie leider gefährdet worden ist, und da ganz Europa, auch das Land (England), welches gegen Friedrich VII. von Dänemark von bound by honour gesprochen, seine Unterschrift verleugnet hat, bildet die Integrität des dänischen Volkes für mich das Größte und Wesentlichste. Ich habe mein ganzes Leben hindurch für die Freiheit des Volkes gearbeitet, und dennoch — würde mir die Wahl gelassen werden zwischen der Integrität des dänischen Volkes und der Bewahrung der Freiheit, so würde ich das Erstere wählen, selbst wenn dadurch jegliche Spur der Freiheit zerstört werden sollte. Wird das dänische Schleswig dem deutschen Bunde einverleibt, so wird es rathsam sein, das eigentliche Dänemark dessen Schicksal theilen zu lassen. Möge das neue Cabinet das Ziel erreichen und möge dasselbe vor den Täuschungen und Demüthigungen der früheren Ministerien bewahrt bleiben.“

In der Tagespresse wird der Parteikampf augenblicklich mit der größten Leidenschaftlichkeit geführt.

20. Juli. Nach telegraphischer Mittheilung der „Hamb. Börsen-Halle“ theilt die „Berl. Ztg.“ mit, daß die Nachricht, Graf Molke und Kammerherr Siek seien nach Wien bestimmt, unrichtig wäre. Quade sei wahrscheinlich der eine Unterhändler, der andere noch nicht ernannt.

Frankreich.

Paris, d. 21. Juli. Man ist hier äußerst verstimmt über die Art und Weise, wie man sich beim Abschluß des Friedenswerkes bei Seite gesetzt sieht und so in dieselbe Grube gefallen ist, die man den englischen Staatsmännern zu graben gedachte. Ein merkwürdiges Premier-Paris des halb-officiellen „Pays“ giebt hiervon zur Genüge Kunde. In einer aufgeregten Sprache und darum vielleicht auch weniger geschickt geschrieben, wie dies sonst bei Schriftstücken der Fall, die aus dem auswärtigen Amte am Quai d'Orsay hervorgehen, offenbart dieser Leitartikel vielleicht mehr von der wahren Stimmung der hiesigen leitenden Kreise, als selbst beabsichtigt war, besonders wenn man ihn mit dem Factum einer Depesche im Zusammenhang bringt, die Drouyn de Lhuys in diesen Tagen erst an die französischen Agenten im Auslande über die Ordnung der deutsch-dänischen Angelegenheit erlassen. In dieser Depesche soll der französische Minister des Auswärtigen genau so, wie der inspirirte Leitartikelmann des „Pays“, der sich unter der weit-faltigen Signatur des „Secretaire der Redaction“ verbirgt, darauf hingewiesen haben, daß die deutschen Mächte sich weder von dem alten Rechte der Verträge, noch von dem neuen der Volkssouverainetät und des allgemeinen Stimmrechtes hätten leiten lassen, daß sie an beider Stelle das einfache bon plaisir der Souveraine gesetzt hätten, daß sie aber auch die Folgen dieses Auftretens zu tragen haben würden. Der Aufsatz im „Pays“, illustriert durch den Inhalt dieser Depesche, erlangt dadurch eine Bedeutung, die ihn weit über die gewöhnlichen officiösen Offenbarungen und inspirirten Drakelsprüche erhebt.

Telegraphische Depeschen.

Passau, d. 22. Juli. Se. Majestät der König von Preußen passirt (Vormittags 11 Uhr) soden auf der Reise nach Gastein unsere Stadt.

Turin, d. 21. Juli. Garibaldi ist gestern Abend an Bord des Dampfers Suaro Palestro in Caprera angelangt. — Laut Berichten aus Tunis ist der Aufstand seinem Ende nahe.

Triest, d. 22. Juli. Aus Corfu hier eingegangene Nachrichten vom 17. d. melden, daß die Wahlen auf den ionischen Inseln zu Gunsten der conservativen Partei ausgefallen sind. 40 Abgeordnete von Corfu und Zante haben erklärt, Alles aufzubieten zu wollen, daß in Griechenland der König nicht bloß herrsche, sondern auch regiere.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 22. Juli.

Fonds-Cours.				Amlischer Fonds- und Geld-Cours.				Berliner Börse vom 22. Juli.						
	St.	Br.	Geld.	St.	Br.	Geld.	St.	Br.	Geld.	St.	Br.	Geld.		
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 3/4	Dyveln-Larnow	2 1/2	78 1/2	77 1/2	Rheinische III. Emiffion	4 1/2	98 3/4	98 1/4	Danziger Privatbank	4	102 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	106 7/8	106 1/8	Rheinische	6	103 1/2	102 1/2	do. von 1858 und 1860	4 1/2	98 3/4	98 1/4	Rönigb. Privatbank	4	103 1/2
do. von 1856	4 1/2	102 1/2	102 1/8	do. (Stamme) Pr.	0	109	—	do. von 1862	4 1/2	—	98	Magdeburger Privatb.	4	95 1/2
do. von 1859	4 1/2	102 1/2	102	Rhein = Rabe	0	26 1/2	25 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	—	100	Hofener Privatbank	4	95 1/2
do. von 1866	4 1/2	102 1/2	102	Hühner = Grefeld	5	3 1/2	101 1/2	Rhein = Rabe vom Staat	4 1/2	—	100	Beil. Hand = Gesellschaft	4	111 1/4
do. von 1864	4 1/2	102 1/2	102	Kr. Gladbacher	4 1/2	3 1/2	100 1/2	garantirte	4 1/2	—	100 1/4	Disc. Commandit = Anst.	4	100 3/4
do. von 1850 u. 1852	4	97 1/2	97	Stargard = Rosen	4 1/2	127 1/2	128 1/2	do. do. II. Emiff.	4 1/2	100 1/2	100	Schlef. Bank = Verein	4	104 3/4
do. von 1853	4	—	97	Hüringer	1 1/2	—	67 1/2	Hühner = Grefeld = Kr.	4 1/2	—	90 1/4	Pommerje Ritterfch.	4	94
do. von 1862	4	—	97	Wih. (Kofel = Dd.)	4 1/2	4 1/2	—	Glabbacher	4 1/2	—	—	Bommerje Ritterfch. = B.	4	109
Staatsfchuld = fchein	3 1/2	91	90 1/2	do. do.	5	5	—	do. II. Serie	4 1/2	—	—	Preuß. Appoth. = Verf.	4	101 1/2
Prämien = Anleihe von 1855 a 100	3 1/2	126	125	do. do.	5	5	—	do. III. Serie	4 1/2	—	—	do. do. Certif.	4 1/2	101 1/2
Kur = u. Neumärkfche Schuldverschreibungen	3 1/2	—	89 3/4	Do vorfiehend kein Binfaf notirt ift, werden unacemäßig 4 pct. berechnt.				Stargard = Rosen	4 1/2	—	—	Induftrie = Aktien.		
Oder = Deichbau = Oblig.	4 1/2	—	—	Priorit. = Oblig.	4	—	91	do. III. Emiffion	4 1/2	—	99 1/4	Boerder Hüttenwerk	4	101 1/2
Berl. Stadt = Oblig.	4 1/2	102 1/4	102 1/4	Aachen = Duffelborfer	4	—	90 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	Mirnera	5	27 1/2
do. do.	4 1/2	—	89 1/2	do. II. Emiffion	4 1/2	—	—	Hüringer conv.	4 1/2	—	98 1/4	Fabrik v. Eifenbahnbed.	5	109
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannfchaft	5	104 3/4	—	do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	do. III. Serie conv.	4 1/2	—	—	Deffauer Kont. Gas	5	150 1/4
Pfandbriefe.				Berg = Märkfche conv.	4 1/2	101 1/4	101 1/4	do. IV. Serie	4 1/2	101 1/2	101	Ausländifche Fonds.		
Kur = u. Neumärkfche	3 1/2	86 3/8	86 7/8	do. III. Serie conv.	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Wih. (Kofel = Dd.)	4 1/2	—	90	Braunfchweiger Bank	4	74 1/2
Opreußifche	3 1/2	—	—	Staat 3 1/2 gar.	3 1/2	82 1/2	82	do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	Bremer Bank	4	107 1/2
Pommerfche	3 1/2	89 1/2	89	do. do. Lit. B.	3 1/2	82 1/2	82	Amfterd. = Rotterdam	6 1/4	—	108 3/4	Goburger Creditbank	4	96 1/2
Pofenfche	4	—	100 1/4	do. do. III. Serie	4 1/2	98 1/2	98 1/2	Kuwigsh. = Reg.	4	—	146 1/2	Danfäbter Bank	4	89
Schlefifche	4	—	—	do. do. IV. Serie	4 1/2	98 1/2	98 1/2	Lit. A. u. C.	7	124	123	Deffauer Credit	4	—
Vom Staat gar. Lit. B.	3 1/2	85	84 1/2	do. do. V. Serie	4 1/2	98 1/2	98	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Landeshank	4	28 1/2
Befpreffungfche	3 1/2	85	84 1/2	do. Duff. = Elbid. Pr.	4	—	91 1/2	Lit. A. u. C.	7	124	123	Deffauer Landeshank	4	28 1/2
do. do.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. II. Serie	4 1/2	98 1/2	98 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
do. neue	4	99 1/4	—	do. do. III. Serie	4 1/2	98 1/2	98 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Rentenbriefe.				do. do. II. Serie	4 1/2	98 1/2	98 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Kur = u. Neumärkfche	4	98 7/8	98 3/8	Berlin = Anhalter	4	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Pommerfche	4	98 1/2	98	Berlin = Anhalter	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Pofenfche	4	98 1/2	96 1/2	Berlin = Hamburger	4	100	99 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Preußifche	4	98 1/2	96 1/2	do. II. Emiffion	4	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Rhein = u. Weffphäl.	4	—	97 1/2	Berl. = Potsd. = Lit. A.	4	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Sächfifche	4	—	99	do. Lit. B.	4	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Schlefifche	4	—	99 1/4	do. Lit. C.	4	95 1/4	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Eifenbahn = Aktien.				Berlin = Stettiner	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Stamm = Act.	Div.	St.	Br.	do. II. Serie	4	94	93 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Aachen = Duffelborf.	1863.	3 1/2	99	do. III. Serie	4	94	93 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Aachen = Märkfcher	0	—	36 1/4	do. IV. Serie vom Staate garantirt	4 1/2	101 1/2	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berg = Märkfche	0	—	121	Breslau = Schwednit	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Anhalter	9 1/4	—	150 1/2	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Hamburger	7 1/4	—	141 1/4	Wien = Grefelder	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Potsdamer	14	—	217 1/2	Wien = Mindener	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	8 1/2	—	145 1/4	do. II. Emiffion	5	—	104	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	do. do.	4	94 1/2	94	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	do. III. Emiffion	4	94 1/2	94	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	do. do.	4	94 1/2	94	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	do. IV. Emiffion	4	93	92 1/2	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Halberf.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Magdeburger	14	—	217 1/2	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	—
Berlin = Stettiner	8 1/2	—	145 1/4	Magdeburg = Bittend.	4 1/2	—	—	Rechenburger	2 1/2	—	74 3/4	Deffauer Credit	4	

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 22. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll,
 am 23. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 21. Juli Abends 1 Fuß 5 Zoll,
 am 22. Juli Morgens 1 Fuß 5 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 22. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 10 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dessau
 den 22. Juli Mittags: 2 Ellen 2 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 22. Juli. Fr. Scheibitz, Guano,
 v. Hamburg n. Bernburg. — A. Volgt, Güter, v. Ham-
 burg n. Dessau. — J. Renneberg, Güter, v. Hamburg n.
 Halle.

Niederwärts: Am 22. Juli. G. Zbürner, Gyps,
 Reine, v. Alleben n. Spandau. — A. Rohde, desgl. —
 G. Mack, Bruchstücke, v. Witzth n. Gerbich. — S.
 Weisner, Salz, v. Schönebeck n. Magdeburg. — Frei-
 mutz's Erben, Kalk, v. Connern n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
 beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
 zu Halle a. d. S.
 I. Abtheilung.

Das dem Seilermeister **Friedrich Gustav Sartwig** zugehörige, im Hypothekenebuche von Halle sub Nr. 782 eingetragene Grundstück:
 „Ein Haus an der Halle belegen“,
 Polizeinummer: Erdel Nr. 11,
 nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Re-
 gistratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr.
 15 —) einzufühenden Taxe, abgesehen auf
 1417 Rthl 10 Sgr, soll
 am **6. October 1864**
 Vormittags **11 Uhr**
 an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe
 hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn
 Kreisgerichtsrath **Woffe** meistbietend verkauft
 werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-
 thekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
 aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben
 ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte
 anzumelden.

Rathskeller-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll vom 1. October
 d. S. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet wer-
 den, und ist hierzu ein Termin auf
 den **20. August er. Vorm. 10 Uhr**
 im Rathhause anberaumt.
 In dem zu verpachtenden Lokale wird die
 Gast-, Schank- und Speisewirtschaft betrie-
 ben und auf dem dabei befindlichen Tanzsaale
 werden die meisten hier stattfindenden Tanzver-
 gnügungen abgehalten. Außerdem kann der
 neue Pächter zugleich die Wirthschaft im Schützen-
 hause mit übernehmen.
 Unbekannte Bieter haben sich über ihre Ver-
 mögensverhältnisse auszuweisen.
 Dierfeld, den 20. Juli 1864.
 Der Magistrat.



Zum Ankauf von Be-
 sitzungen jeder Größe, an der
 nunmehr im Bau begriffenen ost-
 preussischen Südbahn (Vil-
 lau, Königsberg, Lyder Bahn)
 empfehle ich mich den Herren Dekonomen hier-
 mit unter Zusicherung streng reeller Bedienung
 bestens.
 S. Adam, Agent in Lyck.

Haus-Verkauf.

Ein hübsches Haus auf dem Neu-
 markt mit Garten und einem Dorfplatz
 (auch zu jedem andern Geschäft geeignet) soll
 bei 2 — 3000 Rthl Zahlung sofort verkauft wer-
 den durch
 G. Martinus.

Mühlen-Verkauf.

Nabe einer sehr frequenten großen Stadt an
 der Eisenbahn ist eine Wassermühle mit einem
 Mahlgang, ausreichend egaler Wasserkraft, mit
 circa 26 Morgen der schönsten Gärten, Wiesen
 und Felder, lauter Raps- und Weizenboden,
 sofort mit schöner Erndte Familienverhältnisse
 halber mit 2000 Rthl Anzahlung zu verkaufen.
 Näheres ist zu erfahren S. S. Fr. Weissenfels.

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

Persönliche Verhältnisse machen es mir wünschenswert, meine hier belegene Mühle, „die
 Schulinmühle“ genannt, nebst Gärten, Kellern, Wiesen zu verkaufen oder auf längere Zeit zu
 verpachten. Ich stelle deshalb zur freiwilligen Versteigerung, resp. Bietung in der Mühle selbst
 einen Termin auf

Freitag den 5. August e. Vormittags 9 Uhr

an. Die Mühle hat 3 amerikan. Mahl-, 2 holländ. Graupengänge u. 1 Epigang. Es soll
 sowohl die Mühle mit den Grundstücken im Ganzen, als die Mühle besonders, und die Grund-
 stücke je nach Wunsch einzeln ausgetoten werden. Auch bin ich bis zu diesem Termine zu Ver-
 käuf- oder Verpachtungs-Verhandlungen in derselben Weise aus freier Hand bereit. Alles
 Nähere bei mir, per Post franco, zu erfragen.
 A. Scherleben, den 19. Juli 1864.

G. C. Sachse.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten **N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** ge-
 gen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende,
 die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebraunten Firma: **N. F. Daubitz**, Berlin, 19 Charlotten-Str. 19 versehen und mit dem Fabrikpesschaft (R. F. Daubitz) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile**.

Der echte **N. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Er-
 finder, dem **Apotheker N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19 direct,
 oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisirt durch gedruckte Aus-
 hängeschilder, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen, in:

- Alleben Herr A. Schlegel.
- Artern Herr S. Fuchs.
- Vibra Herr C. Reime.
- Bittersfeld Herr F. Krause.
- Brachstedt Herr Friedrich Wiede.
- Brehna Herr Th. Sachtler.
- Cölleda Herr S. Hofmann.
- Connern Herr Th. Müller.
- Cöfelde Herr F. Schubert.
- Delitzsch Herr S. W. Fischer.
- Döllitz Herr Gustav Hertel.
- Dornitzsch Herr J. G. Neumüller.
- Drositzsch Herr G. Ludwig.
- Düben Herr Ernst Schulze.
- Dürrenberg Herr W. Hilde.
- Eckartsberge Herr S. Packbusch.
- Eilenburg Herr C. Ebersbach.
- Eisleben Herr Anton Wiese.
- Freiburg a/M. Herr C. Foerster.
- Graefenhainichen Hr. S. F. Strenbel.
- Halle Herr C. Müller.**
- Heldrungen Herr C. S. Lorbeer.
- Hergisdorf Herr J. A. Hünike.
- Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
- Hohenlohe Herr F. Goller.
- Hohennußten Herr A. Lehmann.
- Kelbra Herr C. Troebst.
- Kemberg Herr H. Bremme.
- Koesen Herr F. A. Koch.
- Landsberg Herr J. Thof.
- Laucha Herr Th. Kannis.

- Lauchstedt Herr Rich. Fabr.
- Leimbach Herr J. G. Traue.
- Löbjeun Herr L. Birckhold.
- Lützen Herr C. F. Weidling.
- Mannsfeld Herr F. Gohnstein.
- Merseburg Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.
- Mücheln Herr S. Bierling.
- Naumburg Herr C. Fickweiler.
- Herr L. Lehmann.
- Nebra Herr C. W. Kabisch.
- Ostfeld Herr A. Kompisch.
- Ostrau Herr Ferd. Wittig.
- Prettin Herr F. Z. Zander.
- Pretsch Herr L. F. Exter.
- Quersfurt Herr J. C. Wiener.
- Rosleben Herr Otto Berthold.
- Rothenburg Herr S. F. Woffe.
- Sangerhausen Herr F. W. Quensel.
- Schkeuditz Herr W. Hecht.
- Schwoelen Herr Louis Boehme.
- Schmiedeberg Herren A. Woch & Sohn.
- Schraplau Herr F. C. Canigs.
- Stumsdorf Herr Adalbert Hödel.
- Tendern Herr C. F. Burckhardt.
- Tentzschenthal Herr W. Netze.
- Wippenfels Herr C. F. Zimmermann.
- Wettin Herr G. W. Schade.
- Wiche Herr C. A. Knorr.
- Zeitz Herr C. Niefer.
- Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Juli 1864.
 Das **General-Depôt** für die Provinz Sachsen.
Ferd. Randel.

Gummi- und Gutta-Perchawaaren,

als: Schläuche, Platten, Schnüre, Bälle, Sitzkissen, Eiskappen,
 Ringe, Steege, Schweissblätter, Kämme, Saughütchen, Radir-
 gummi, Hosenträger, Gürtel, Strumpfgürtel, Band, Regen-
 rücke, wasserdichte Unterlagen, chirurgische Gegenstände,
 Gummischuhe, Auflösung zum Repariren der Schuhe empfiehlt en gros
 und en detail
Alexander Enders, Leipzig, Markt,
 Bühnengewölbe Nr. 19.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen
 schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzusuchen. Zu haben
 in einzelnen Packeten à 1 Sgr und 3 Packete desgleichen à 2 1/2 Sgr.

Poudre Févre zur leichten Bereitung von Eiterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich
 braun oder schwarz zu färben, in Eweis à 25 Sgr.

Comprimée Rosenpömade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung
 des Haares, in Blechdosen à 5 Sgr.

Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller seidener und wollener Stoffe von
 Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen un-
 gemein beliebt, à Etüd 2 1/2 Sgr und 1 Packt zu 4 Etüd 8 Sgr.

Eau Athenienne. Zur bequemsten Reinigung der Kopf u. von Schuppen und Schmutz
 und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichsten Wirkungen ausreichend bekannt, empfiehlt
 als feinste und beste Toiletenseife à Etüd 5 Sgr **C. Haring, Brüderstraße 16.**

Eine freundlich gelegene und gesunde Familienwohnung ist zu vermiethen paradeplatz 1.

Großer Ausverkauf von Meubles, Spiegel-, Polster- und Marmor-Waaren.

Wegen Neubau meines Hauses große Märkerstraße Nr. 24 bin ich genöthigt, mein darin befindliches bedeutendes Meubles-Lager in mahagoni, nussbaum, eichen, birken und weichen Hölzern auszuverkaufen, und sollen selbige zum **Kosten-Preise** abgegeben werden.

Halle a/S.

C. Dettenborn.

Nuß- u. E-Hölzer, liefern und fichten, b. J. G. Mann & Söhne. Lager am Magdeburger Bahnhof.

Freiburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum nun schon einige zwanzig Jahre bekannten echten Fruchtweinessig, der dem besten rheinischen weder an Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einlegen der Früchte eignet, halten Lager:

- Herr **W. D. Schmidt** in Aken a. d. E.
- J. G. Naumann** in Altenburg.
- C. Günther jun.** in Apolda.
- Herrn **J. W. Surbers We.** in Arnstadt.
- Herr **Ch. Aug. Engelhardt** in Artern.
- Theodor Pichler** in Bernburg.
- Friedr. Loh** in Bibra.
- L. Mogg**, vormals **J. G. Zeising** in Brehna.
- S. W. Glaesner** in Burg.
- W. L. Schwenke** in Calbe.
- C. Reiche** in Chemnitz.
- C. Hoffmann** in Cölleda.
- Benno Liebers** in Eckartsberge.
- Rudolph Jrmisch** (i. Eilenburg).
- Ferd. Schwerdtfeger**
- Julius Reichel** in Eisleben.
- Louis Staude** in Eisleben.
- Günther Macampel** in Erfurt.
- A. Reichart** in Siebichenstein.
- Julius Schloßel** in Gotha.
- F. W. Jrmisch** in Grimma.
- Albert Püschel** in Gröbzig.
- Ferdinand W. Jena** in Gutsen.

- Herr **J. C. Pötsch** in Landsberg.
- Louis Apitsch**
- Louis Jschimschky**
- J. A. Lehmann**
- Herren **Cunit & Todde** in Leipzig.
- Herr **Wilh. Wilsing**
- Karl Koermes**
- F. Rudloff** in Löbejün.
- Herren **Gebüder Pommer** in Magdeburg.
- F. L. Schulze**
- A. B. Sauler** in Merseburg.
- Otto Beckolt**
- Moritz Nibel** in Naumburg.
- J. F. Teudloff** in Nebra.
- C. W. Kabisch**
- Gustav Rudloff** in Neuhaldensleben.

- Herren **Salfeldt & Stein** in Nordh.
- Salomons We.** geb. **Maas** in hausen.
- F. Bräutigam** in Osterfeld.
- Moritz Haase** in Pögan.
- Franz Junge** in Plauen.
- Oskar Löpelmann** in Querfurt.
- A. Berthold** in Rosleben.
- C. B. Brunner** in Raguhn.
- W. Dietrich** in Schaffstädt.
- M. C. Fischer** in Staßfurt.
- C. F. Burckhardt** in Teuchern.
- F. Kaeßner** in Weimar.
- Julius Jiller** in Weiskensfeld.
- Wilhelm Grobe** in Wettin.
- Herren **Müller & Gündel** in Zerbst.
- Herr **Carl Friedrich Straube** in Zörbig.

- Herr **C. A. Krammisch** in Halle.
- Julius Kramm**
- Adolph Meyer** in Halberstadt.
- Hermann Stöpel** in Helldringen.
- Franz Näherer** in Hohnstädt.
- G. Beckenberg** in Köfen.
- Herrn **W. W. Feistkorn's We.** in Laucha.
- Herr **Theodor Kannis**
- Herrn **Wunsch & Feldtmann** in Lauchstädt.

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler in Freiburg a. d. U.

Der beste Ersatz für fehlende oder ungenügende Muttermilch, besonders für die leicht säuernde Kuhmilch, ist

Timpe's Kraftgries,

Nr. 0 à Pack 7 1/2 $\frac{1}{2}$ u. 3 3/4 $\frac{1}{2}$, Nr. 1 à 5 u. 2 1/2 $\frac{1}{2}$, das beste diätetische Mittel für jedes Altersverhältnis, sowohl für zarte Kinder wie für schwache Greise, wie überhaupt für solche Personen, welche einer leicht verdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Das Haupt-Depôt für Halle a/S. bei **C. Müller.**

Das beste diätetische Mittel für Kinder ist

Timpe's Kraftgries.

Beweis:

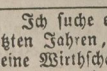
Der von dem Herrn **Theodor Timpe** in Magdeburg erfundene **Kraftgries** hat meinem Kinde in der oft so kritischen Zahnperiode so überraschend gute Dienste geleistet, daß ich es für eine Pflicht der Dankbarkeit halte, dies öffentlich hiermit zu erklären. Unter allen von mir erprobten künstlichen Nahrungsmitteln für kleine Kinder ist der **Kraftgries** das einzige, welches den Stuhlgang sicher zu reguliren im Stande ist. Ueberdies ist er so nahrhaft und der Leiblichen Entwicklung der Kinder so förderlich, daß er mit Recht allen Eltern empfohlen werden darf, denen das körperliche Gedeihen ihrer Kinder am Herzen liegt.

Magdeburg, den 18. Juni 1864.

W. Berg, Lehrer.

Drönnner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 $\frac{1}{2}$ und 2 1/2 $\frac{1}{2}$ und in Weinflaschen à $\frac{1}{2}$ 1. — acht bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.



Ich suche eine alleinsehende Person in gesetzten Jahren, die etwas nähen kann, in eine kleine Wirtschaft und selbstständiges Geschäft. Näheres vor dem Steinhof Nr. 1.

Frischer Kalk

ist täglich in großen und kleinen Quantitäten in der Kalkbrennerei des Ritterguts Bennstedt zu haben.

Von Defen ab, die dicht an der Halle-Eisenleber Chaussee liegen, der Wäpel 5 Thaler, einzelne Schefel 7 1/2 Silbergroschen.

Wiele, Kalkbrenner.

Gyps und Cement

in solcher Waare und vorzüglicher Güte offerirt **Max Kühne**, Leipzigerstr. 74.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Kaudnis** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einlieferung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/ Saale.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz etc. Ganze Packete zu 8 $\frac{1}{2}$, halbe Packete zu 5 $\frac{1}{2}$ sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei **D. Feller**, Landwehrstr. 4 u. 5 in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben **Carl Friedr. Straube** in Zörbig, **C. A. Knorr** in Biehe.

Bei **Emil Fünfhausen** in Berlin ist erschienen und vorräthig bei **Richard Mühlmann**, Buch- u. Kunsthandlung in Halle, Postfächerstr. 14: Das erste Heft von

W. Ziethe, das Leben Jesu.

Der Verfasser bietet der christlichen Gemeinde hiermit eine Darstellung des Lebens Jesu vom Standpunkte festen und unerlöschlichen Glaubens an das Evangelium. Er widerlegt die neuesten Angriffe einer ungläubigen Wissenschaft, z. B. eines **Strauß** und **Renan** in klarer und verständlicher Weise. Das Interesse für den Gegenstand wird durch eine anziehende und bildreiche Darstellung, z. B. durch Beschreibung der heiligen Stätten, Citate aus vorzüglichen Dichtungen etc. noch wesentlich erhöht. Das Werk erscheint in 10—12 monatlichen Heften. Preis pro Heft 6 Sgr.

Complete Ringelwalzen, von welchen eine zur Ansicht da liegt, so wie auch **Ringelwalzen-Ringe**, liefert zu den billigsten Preisen **Carl Brandt** in Teutschenthal.

Für ein anständiges Mädchen aus guter Familie, welches im Kleidermachen, sowie in den meisten weiblichen Arbeiten erfahren ist, wird eine Stelle zur Hälfte der Hausfrau oder als Gesellschafterin gesucht. Franko-Offerten erbittet man unter Chiffre **R. W.** poste restante Gotha.

Ein zweiter Verwalter zum sofortigen Antritt und einer desgleichen zum Antritt per 1. October e. werden gesucht, und wollen sich Bewerber darum unter **H. H. Nr. 30** poste restante Querfurt melden.

Haus- und Geschäftsverkauf. Ein Haus mit Materialgeschäft in der lebhaftesten Straße der Stadt, ist mit 1500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen. Näheres **A. Z. 100** poste restante Halle **franco.**

Guts-Verkauf. Mein Gut mit 50 Morgen Acker und 31 1/2 Morgen Wiesenfeld bin ich willens zu verkaufen. **Haupt in Wellnau bei Düben.**

Ein Hausbursche gesucht gr. Steinstr. Nr. 7.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. In der gestrigen Sitzung des Polen-Prozesses ist die Verlesung der Anklageschrift in polnischer Sprache nunmehr soweit zu Ende geführt worden, daß in der nächsten Sitzung die Verhandlung mit den Angeklagten, deren Vernehmung u. ihren Anfang nehmen wird. Es ist nur noch die Spezial-Anklage gegen vier, von den am wenigsten gravirten Angeklagten zu verlesen, was etwa eine halbe Stunde dauern wird. Dem Gerichtshofe ist die Anzeige gemacht worden, daß außer dem Angeklagten von Krolkowsky auch der Angeklagte von Sclapowski so erheblich erkrankt sei, daß seine Ueberfiedelung zur Charité habe erfolgen müssen. Der Gerichtshof wird deshalb nun auch darüber Beschluß fassen müssen, ob diese Angeklagten, falls ihre Krankheit bis zur nächsten Sitzung nicht gehoben ist, noch ferner zu verurtheilen, oder von dem gegenwärtigen Verfahren definitiv auszuschließen sind. Die Staats-Anwaltschaft hat bekanntlich das Begerte beantragt, während die Verteidiger eine fernere Verurtheilung für zulässig erachten. Auch wird vorher über das einzuhaltende Verfahren, namentlich darüber, ob der allgemeine Theil der Anklage zu beantworten, und in welcher Weise die Beweisaufnahme vor sich gehen soll, Beschluß zu fassen sein. Die nächste Sitzung findet Montag um neun Uhr statt.

Ueber Elbcorrectionsarbeiten soll eine am 8. August d. J. in Hamburg zusammengetretene Konferenz beraten, zu welcher außer den verschiedenen Elbseefstaaten auch die drei Elbdampfschiffahrts-Gesellschaften, die Norddeutsche, Magdeburger und Prager, Vertreter abordnen. Für die Hamburgische Elbstrecke liegen bereits ausführliche Pläne vor, um die Ufer in regelmäßige, genau dem Laufe des Stromes sich anschließende Linien und Curven zu verwandeln.

Danzig, d. 21. Juli. Die Jurisdiktionsstellung des Polizeiraths Niederstetter trat bekanntlich in Folge mehrfacher zwischen demselben und dem Landrath v. Brauchitsch entstandener Differenzen ein, u. namentlich in der Angelegenheit des Schulzen Moses Lewy in Löblau. Herr N. weigerte sich nämlich, den Auftrag des Herrn v. B. auszuführen, dem Schulzen Lewy das Amt abzunehmen und referirte an die königliche Regierung, wogegen ohne Erfolg. Inzwischen hatte der Danziger Magistrat erklärt, daß er als Gutsherrschafft das dem ländlichen Polizeiamt nur unter der Bedingung des jetzzeitigen Widerrufs einzuweilen überlassen Recht zur Ernennung der Oberschulzen und Schulzen wiederum selbst ausüben wolle. Auch die Mehrzahl der stimmberechtigten Gemeindeglieder von Löblau ersuchte den Magistrat, auf die Beibehaltung des Schulzen Lewy zu dringen. Gleichwohl erhielt Herr N. den Auftrag, einen anderen Schulzen zu ernennen. Die von demselben nach einander ernannten 14 (dortige Hofbesitzer) erhielten nicht die Bestätigung des Landraths v. B., welcher vielmehr den Hofbesitzer B. bestätigte, gegen dessen Ernennung der Magistrat, Polizeirath Niederstetter und die Gemeinde protestirten. Ueber den Bescheid, welchen der Magistrat und die Gemeinde erhalten, verlautet noch nichts. Inzwischen hat der Danziger Magistrat Herrn Niederstetter sein Bedauern wegen des Scheiterns aus dem Amte und seinen Dank für die der hiesigen Verwaltung von Herrn Niederstetter gewährte Unterstützung in einem von der „Sp. Ztg.“ veröffentlichten Schreiben ausgesprochen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 18. Juli. Die amtliche „Post-Zeitung“ berichtet heute in ihrem offiziellen Theile: „In Folge der Vorstellungen, welche der Minister Sr. Maj. in Berlin in Folge desfallsigen telegraphischen, unterm 9. d. expedirten Befehls an die k. preussische Regierung erhoben, hat, nachdem die Befehle Sr. Maj. des Königs aus Karlsbad eingeholt worden, der Minister Sr. Maj. in Berlin unterm 11. d., also bereits früher, als das von hier in der Angelegenheit abgehandelt, und mit der Eisenbahnpost am 9. d. Morgens expedirte, Schreiben Berlin erreichen konnte, die Versicherung empfangen, daß die in Folge des herausgegebenen Tagesbefehls (des Prinzen Friedrich Carl von Preußen) beschlossene kriegsgerichtliche Untersuchung gegen fremde in dänischem Dienste angestellte Unterthanen, welche auf der Insel Asien in Gefangenschaft gerathen, suspendirt worden ist und nicht wieder aufgenommen werden soll. — Nachdem die Hauptfrage auf solche Weise ihre Erledigung gefunden hat, wird der Briefwechsel rücksichtlich verschiedener damit in Zusammenhang stehender Detailsfragen fortgesetzt.“

Asien.

Madras, d. 25. Mai. Die schon früher erwähnte Expedition nach Bhutan ist gänzlich schiefgeschlagen, und noch nie ist ein englischer Gesandter so barbarisch behandelt worden, wie Ashley Eden, so daß man zu den Waffen zu greifen genöthigt sein wird, um sprachliche Rache zu üben. Nach unglücklichen Hindernissen und über Schnee- und Eisfelder, oft mit dem Tode ringend, gelangte die Gesandtschaft endlich nach Punaka, der Residenz des Durma Rabscha. Gleich beim Einzuge in die Stadt wurde sie von dem Volke insultirt. Man warf ihr Betsblätter ins Gesicht, zog einige der Gesandtschaft, und darunter selbst Eden, bei den Haaren durch die Straßen, und andern stopfte man den Mund voll mit schmutzigen Betsblättern. Nach einer kurzen Zusammenkunft mit dem Rabscha sprachen man sie sämmtlich ein und wollte sie nicht eher freilassen, als bis sie ein von den Butanesen aufgesetztes Schreiben unterzeichnet hätten. Zuletzt kam endlich noch der Butker ins Gefängnis, der ihnen im Namen des Rabscha den Kopf ganz kahl schneiden sollte, und glücklich waren alle, daß er

wirklich bloß die Haare und nicht auch den Kopf mit hinwegnahm. Die Gesandtschaft ist auf dem Rückwege. Für einen solchen freundlichen Empfang einer englischen Gesandtschaft kann der Dank der Engländer nicht ausbleiben; es fragt sich nur, auf welchem Wege sie denselben abstaten sollen. Zwei derselben sind nach Bhutan bloß möglich, und beide sind für den Transport von Geschützen gleich schwierig.

Amerika.

Der „Congreß der conföderirten Staaten von Amerika“ hat ein „Manifest über den gegenwärtigen Krieg mit den Vereinigten Staaten“ erlassen, um vor der Welt „die Principien, die Gefinnungen und die Absichten zu erklären, welche die Vertreter der Confederation geleitet haben und noch leiten.“ Das Document ist in Form einer Gesamt-Resolution des Senates und des Repräsentantenhauses abgefaßt. Schon in der vorigen Session war der Entwurf von einem Herrn Hill aus Georgien vorgelegt worden und hat in dieser Session am 10. Juni nach einer mehrstündigen geheimen Debatte die Genehmigung beider Häuser erlangt. Das Manifest geht augenscheinlich von der Annahme aus, daß an Friedenshoffnungen einstweilen nicht zu denken ist, wenn es auch erklärt, daß die Conföderirten „sich nicht scheuen, einen ausrichtigen Wunsch nach Frieden unter Bedingungen, die mit ihrer Ehre und der dauernden Sicherstellung ihrer Rechte verträglich sind, auszusprechen.“ Von der Natur dieser Bedingungen wird weiter nichts gesagt. Die Gründe der Seccession enthält folgender Paragraph: „Wir waren gezwungen, die politische Verbindung mit unseren früheren Bundesgenossen abzubrechen, weil sie die Fundamental-Principien unseres Unionsverbandes mit ihnen angriffen,“ und außer dieser Travestie der Unabhängigkeits-Acte von 1776 wird an anderer Stelle „die nothwendige Beschützung ererbter Rechte und liebgewonnener Institutionen“ angeführt. „Liebgewonnene Institutionen“ lauter in einer derartigen Ansprache an das „aufgeklärte Urtheil der Welt“ freilich angenehmer, als das nackte, häßliche Wort „Sklaverei“, welches in dem ganzen Documente sorgfältig umgangen ist; den hochtönenden Schluß bildet die Zuversicht auf den Triumph der „Freiheit.“ „Das wildeste Gemälde, welches sich eine franke Phantasie jemals ausgedacht hat, kommt der Tollheit nicht gleich, welche von der Befreiung von acht Millionen Menschen träumen kann, die eines Sinnes entschlossen sind, lieber als Freie zu sterben, denn als Sklaven zu leben,“ und die sich schon eine Warnung geschöpft haben aus dem Geiste der Wildheit und der Verbeering, mit welchem dieser Krieg geführt wird, und aus den wahnsinnigen Geständnissen, welche ihnen für den Fall ihrer Unterjochung eine mehr als ägyptische Gefangenschaft drohen.“ Die Phrasenhaftigkeit des ganzen Schriftstückes culminirt in diesem Schlusssatze, wenn man bedenkt, daß von jenen „acht Millionen Menschen“ drei Millionen Sklaven sind und, wenn es nach dem Willen der Conföderirten geht, sicher als solche leben und sterben werden.

Mexico. Die „Opin. Nat.“ erhält Nachrichten von dort, welche die Zustände daselbst in keinem rothigen Lichte erscheinen lassen. Nach den Versicherungen des Correspondenten der „Opin. Nat.“ denkt Suarez nicht im Entferntesten daran, abzudanken und auszuwandern. Er hat den Sitz seiner Regierung zu Monterey in Monte Nuovo, 137 Stunden von dem durch die Franco-Mexicaner besetzten San Luis aufgeschlagen, nachdem er den Präsidenten dieses Staates, Vidauri, mit leichter Mühe vertrieben. Den französischen Truppen halten die Quarristen allerdings nicht Stand, sondern weichen ihnen allenthalben aus; allein auch selbst geschlagen und zersprengt, sammeln sie sich bald in größeren oder kleineren Banden von neuem und führen einen äußerst unbequemem Guerrillakrieg weiter. Die gesammten Streitkräfte Suarez' belaufen sich auf etwa 20—25,000 Mann, von denen das 5—6000 Mann starke Corps Doblado's kürzlich von Oberst Lyuard geschlagen wurde. Bereits ist eine gewisse Anzahl Nordamerikaner in Dienste des Suarez getreten, und als beachtenswerth wird der Umstand hervorgehoben, daß der Gesandte der Union, Herr Corvoin, kürzlich die Hauptstadt Mexico verlassen hat, um Maximilian nicht als Kaiser anerkennen zu müssen.

Bermischtes.

— Die direkten preussischen Posttransporte mit Privatpöckereien für die in Jütland, Schleswig und Holstein befindlichen preussischen Truppen werden gegenwärtig nach folgenden Relais-Orten abgefertigt: Friedrichshafen, Hörning, Aalborg, Hobro, Wiborg, Randers, Aarhus, Skanderborg, Horsens, Veile, Kolding, Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Rotenkrog, Flensburg, Graevenstein, Sonderburg, Augustenburg, Schleswig, Eternförde, Rendsburg, Neumünster, Kiel, Burg (auf Fehmern) und Altona. Die Vererdungs-Bedingungen bestehen unverändert fort. Bei Absendung von Lebensmitteln sind nicht solche Gegenstände in die Pakete zu legen, die einem Flüssigwerden oder besonders schnellem Verderben unterliegen. Unzulässig ist es, bei jeglicher warmer Witterung Butter auf jenem Wege zu versenden.

— Schleswig-Holsteins Wappen, sagt die „Schles. Ztg.“ enthält ein kleines Stück Geschichte. Mannigfach verschieden sind die Wölferstämme, welche auf dem kleinen Gebiete von 322 Quadratmeilen zusammenwohnen, und beinahe alle finden wir auf dem bewußten Schilde symbolisch vertreten. — Erst im 11. Jahrhundert ist von einem holländischen Wappen die Rede, indem Kaiser Konrad II. dem Grafen Adolph von Schaumburg, dem Beherrscher Holsteins, bei seiner Belehnung statt des bisher von ihm im Wappen geführten blauen Löwen im silbernen Felde, ein Resselblatt ertheilte. Der Sage nach soll der Resselberg, auf welchem der Graf eine Burg erbaute,

die Wahl dieses Wappens veranlaßt haben, nach Anderen sollte damit das unfruchtbare, noch wenig angebaute Land bezichnet werden, oder soll gar — die Gestalt des Landes dazu Veranlassung gegeben haben. — In dem Nesselblatt des hollsteinischen Wappens befindet sich nun ein fünfeckiges Schildchen, an welchem drei silberne Nägel angebracht sind. Ueber sie wird berichtet, daß Graf Adolph III., als er auf einem Zuge nach Jerusalem von einem geistlichen Fürsten zum Ritter geschlagen wurde, diese drei Nägel — ähnlich denen, mit welchen Christus ans Kreuz gehetzt wurde — zum Andenken an seine Fahrt an die Städte der Kreuzigung in sein Wappen aufgenommen habe; eben-daher soll auch die den einen der drei Helme, welche sich über dem schleswig-holsteinischen Wappen befinden, umgebende Dornenkrone rüh-ren. — Das Nesselblatt findet sich dann auch auf den sieben Fahnen, welche einen andern der drei Helme zieren, wiederholt. — Von dem eigentlichen Holstein wurde früher Stormarn unterschieden, und so ist es denn auch durch einen silbernen Schwan im rothen Felde, dessen Hals eine goldene Krone umgibt, auf dem gemeinsamen Wappenschild vertreten; der fumpfige, wasserreiche Charakter des Landes soll hiermit bezeichnet sein. — Dietmarschen, das, so lange es unbe-zwungen war, Gott-Vater, Maria mit dem Jesuskinde und den heiligen Geist in seiner Fahne führte, darunter die kreuzweis übereinander gelegten Bremischen Schlüssel — weil Dietmarschen ein Lehen des dortigen Erzbischofes war — wurde nach seiner Einverleibung in der Gestalt eines gepanzernten Reiters im rothen Felde dem Landeswappen beige-fügt. — Die slavische Provinz Wagrien im Osten Holsteins war, da sie als erobertes feindliches Land angesehen wurde, im Wappen nicht vertreten. — Das schleswigische Wappen besteht aus zwei übereinander gehenden blauen leopardirten Löwen im goldenen Felde. Leopardirte Löwen sind löwlich, welche nur den rechten Vorderfuß be-ben, also laufen.) Nach Anderen sind es Leoparden. — Die Herzöge von Schleswig sollen dieses Wappen von den dänischen Königen emp-fangen haben, welche drei blaue übereinander schreitende Leoparden in goldenem, mit rothen Herzen bestreuten Grunde führten. — Friesland und Angeln sind auf dem Wappen nicht vertreten, das links oben die leopardirten Löwen, rechts das Nesselblatt, links un-ten den Schwan, rechts den Reiter zeigt.

— Elsfleth. Das vor einigen Jahren hier errichtete Denkmal des Herzogs von Braunschweig-Des, zur Erinnerung an die Einschiffung des tapfern Patrioten mit seiner schwarzen Schaar im Jahre 1809, schwebt in Gefahr, öffentlich verauctionirt zu wer-den. Errichtet durch freiwillige Beiträge, sind doch die Kosten des Denkmals nicht ganz dadurch gedeckt worden und die noch unbefriedig-ten Lieferanten des Baumaterials stehen im Begriff, das Monument behufs Deckung ihrer Forderungen unter den Auctionshammer zu bringen!

— Paris, d. 21. Juli. Eine schreckliche Explosion fand heute Morgen im Hause des Faubourg Poissonniere Nr. 11 Statt, in des-sen Keller sich eine Niederlage von Steindöl befindet. Gestern Abend war ein Arbeiter in den Keller hinabgestiegen und hatte eine Desfalle zerbroschen, deren Inhalt sich über den Boden verbreitete. Ein Hu-macher, der Antheil an dem Keller hat, stieg heute Morgen gegen 9 Uhr in denselben hinab. Das Licht, das er in der Hand hatte, zündete, und eine Explosion fand Statt. Dieser Vorfall würde ohne bedeutende Folgen geblieben sein, wenn die Flamme nicht einen Haufen Kohlen in Brand gesteckt hätte. Man gab sich zwar alle Mühe, das Feuer zu löschen, aber es gelang nicht, und nach zweifelhafte-r Arbeit, ungefähr um 11 Uhr, explodirten die übrigen in dem Keller aufgehäuften Steindöl-Flaschen. Die Explosion war fürchterlich; das Haus und die Häuser der ganzen Nachbarschaft wurden in ihren Grund-vesten erschüttert, die Fußböden erhoben sich und die Fenster im Hin-terhause, nach welcher Richtung hin die Explosion sich Luft machte, wurden alle zertrümmert. Auch die Fenster vieler anderen Häuser wurden durch die Holzsplitter, die überall hinfliegen, eingeschlagen. Achtehn Personen wurden theils schwer, theils leicht verwundet, dar-unter ein Stadtsergeant und zwei Feuerwehrmänner. Der eine der-selben, der sich gerade im Rettungs-Anzuge in den Keller begeben hatte, wurde schwer verwundet; der Helm, den er auf dem Kopfe trug, ist platt gedrückt worden. Das Innere des Hauses ist ganz verwüstet. Bis jetzt weiß man nicht, daß einer der Verwundeten ge-storben sei.

Gesetz-Sammlung.

Das am 22. Juli ausgegebene 26. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5903. die Uebereinkunft, Uebereinkunft zwischen Preußen und den Niederlanden, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Benslo nach Mierden und nach Kempen. Vom 14. März 1864; unter Nr. 5904. die Uebereinkunft, Uebereinkunft zwischen Preußen und den Niederlan-den, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Cleve nach Rhynwegen. Vom 14. März 1864; unter Nr. 5905. den Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864, betreffend die Verleihung der säkularisirten Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen: 1) von Paffenheim bis zur Meidenburger Kreisgrenze in der Richtung auf Jedwabno, 2) von Dretelsburg über Oßhienen und Friedrichshof nach Friedrichshof, im Kreise Dretelsburg, Regierungsbezirk Königsberg; unter Nr. 5906. den Allerhöchsten Erlass vom 8. Juni 1864, betreffend die Errich-tung einer Handelskammer zu Kauban; unter Nr. 5907. den Allerhöchsten Erlass vom 8. Juni 1864, betreffend die Ver-leihung der säkularisirten Vorrechte an den Kreis Rohnit, Regierungsbezirk Opolen, für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Loßau über Nieder-Radlin bis zur Chaussee der Hohmaruben Gewerkschaft bei Virtiltau, und unter Nr. 5908. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber laufender Kreis-Obbligationen des Rohniter Kreises im Betrage von 19,000 Thln. Vom 8. Juni 1864.

Locales.

— Halle, d. 23. Juli. Zu den neuen großstädtischen Einrich-tungen, die seit einigen Jahren hier aufstachen und beim Publikum schnell Anerkennung und Benutzung finden, sind nun auch ambulante Trinkanstalten hinzugekommen. Für die Befriedigung des Durstes ist hier in neuerer Zeit sehr viel getan. — Freunden des Kegelspiels wird die Mittheilung von Interesse sein, daß heute hier die erste Mar-morbahn und zwar in Koch's Etablissement vor dem Leipziger Thore eröffnet wurde. — Gestern zogen zwei schwere Gewitter über unsere Stadt. Das sehr schnell verbreitete Gerücht, es habe im Post-hofe eingeschlagen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, obgleich, nach dem Krachen des unmittelbar folgenden Donners zu urtheilen, der Blitz jedenfalls in großer Nähe der Stadt ein paar Mal eingeschlagen haben wird.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. Juli.
Kronprinz. Hr. Fabrikf. Saylor u. Hr. Stud. Flopht a. Liverpool. Die Hr. Stud. jur. Costenoble u. Galmberg a. Heidelberg. Hr. Stud. Professor a. Jena. Hr. Rechn. Rath Niemann m. Fam. a. Potsdam. Frau Prof. Hildebrand m. Sohn u. Bed. a. Meß. Die Hr. Kauf. Kirchhoff a. Magdeburg, Dietrich a. Hamburg, Kühne a. Ebersfeld, Herbig a. Leipzig, Biermann a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. Dr. Guttman a. Breslau. Hr. Fabrik. Brandes a. Köln. Hr. Rittergutsbes. Krüger a. Königsberg. Hr. Lehn. Ehrhardt a. Berlin. Die Hr. Kauf. Klingenstein u. Klauer a. Kitzingen, Radde a. Hamburg.
Goldner Ring. Die Hr. Kauf. Levi a. Eilenach, Teubner a. Dresden, Wagner a. Gillingen, Schmidt a. Breslau, Sachenberg a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Hr. Dr. Junst a. Wörmlich. Hr. Hr. Kauf. Fleischmann a. Berlin, Meier a. Magdeburg, Feilbig, Wabers u. Eidner a. Leipzig, Gertig a. Erfurt, Sander a. Weimar.
Stadt Hamburg. Hr. Gutshof. Baron v. Heuß m. Fam. a. Utrecht. Hr. Privat. Kramer m. Fam. a. Frankfurt a. D. Hr. Dräger. Anwalt Dr. Kle-felbach a. Bremen. Hr. Lehn. Zühly a. Berau. Hr. Fräul. Johanna Lehner, Künstlerin a. Wien. Hr. Pastor Wetler a. Bornburg. Hr. Dr. med. Hans a. Berlin. Hr. Staatsanwalt Schrader a. Sangerhausen. Die Hr. Kauf. Hoffmann u. Wahl a. Erfurt, Pappenstein a. Gschwede, Hornthal a. Rassel, Jonas a. Hannover, Hoffmann a. Braunschweig, Monach u. Bodstein a. Ber-lin, Leifer a. Greiz.
Mente's Hôtel. Die Hr. Rittergutsbes. v. Wittwig a. Guben, Böhme a. Ruhlben. Hr. Pastor Blyvrecht m. Gem. a. Carlse. Hr. Dr. Kauf. Lunemann m. Sohn a. Rütch, Leeb u. Künzel a. Poln. Lissa, Knauß a. Grefeld, Nieher a. Königsberg i. Pr., Kaufe a. Petersburg. Hr. Dr. Tilly u. Hr. Walf. Fabrik. Eckert a. Berlin. Wab. Simon a. Burg. Fräul. Kaufe a. Dresden. Hr. Assistent Rittmer a. Koburg. Frau Kaufm. Siller a. Poreberg. Frau v. Diersfeld a. Halle.
Hôtel Victoria. Hr. v. Adler m. Frau a. Lüden i. Solland. Hr. Gutshof. Enich a. Rassel. Die Hr. Maler Kaiserow u. Gasse a. Nordhausen. Frau Fabrikf. Krauß a. Rodach b. Coburg. Die Hr. Kauf. Niebna a. Gref-sfeld, Franke u. Schulz m. Frau a. Berlin, Lütlich a. Frankfurt, Sternberg a. Meiningen, Wolf a. Mainz, Philipp a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	22. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	333,41 Par. L.	332,51 Par. L.	333,38 Par. L.	333,10 Par. L.	333,10 Par. L.
Dunstdruck . .	4,83 Par. L.	6,33 Par. L.	5,25 Par. L.	5,47 Par. L.	5,47 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	87 pCt.	63 pCt.	83 pCt.	78 pCt.	78 pCt.
Luftwärme . .	11,8 G. Rm.	19,6 G. Rm.	13,5 G. Rm.	15,0 G. Rm.	15,0 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine durch Anschaffung einer neuen übersflüs-sig gewordene Thurmuhre soll

den 8. August er.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause alhier meistbietend verkauft werden.

Artern, den 20. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der Probstmuhle hier auf den 28. d. Mis. angezielte Termin wird hiermit bis auf Weiteres aufgeschoben.

Sangerhausen, den 22. Juli 1864.

Zustizrath Dr. Günther.

1200 Rf werden zur 1. Hypothek auf ein ländl. Grundstück von promptem Zinszahler ge-sucht. Näheres im Comtoir zum blauen Hcht.

Ein in der schönsten Lage der Stadt und un-mittelbar an den Bahnhöfen belegenes Grund-stück, circa 40 □R., soll unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Reelle Käufer wollen sich an den Fichermeyer **G. Hoff-mann**, Weingärten 27, wenden.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, 3 Meilen von Leipzig, mit 6 Morgen Rübenboden in einem Plan liegend, in der Nähe mehrerer Zuckerrabrike, soll wegen Krankheit des künftigen Besitzers sofort verkauft werden.

Kaufliebhaber haben ihre Abt. unter F. v. Z. # 4. poste restante Halle niederzulegen.

Ein Laden in guter Lage mit Wohnung und Werkstat wird pr. 1. October zu miet-hen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **G. Martinius**.

Eine neuemelende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen Fischerben Nr. 27.

Pflanzen-Auction.

Donnerstag den 28. d. M. Vormitt. 8 Uhr sollen in der Koch'schen Gärtnerei zu Con-nenwig bei Leipzig eine Anzahl Pflanzen, als: Camilien, Azaleen, Pittosporum, Laurustinus, Lorbeern in Töpfen und Kübeln, Neuhollän-der, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Sauerfirschen hieselbst sollen verpachtet werden und können sich Liebhaber dazu meldn. Bad Ne-u-Ragoczi bei Halle a/S., den 22. Juli 1864.

Dr. Munde.

Unser Geschäftslokal haben wir am heutigen Tage nach der Blücher-straße Nr. 1 verlegt.

Halle, den 23. Juli 1864.
R. Biedel & Kemnitz,
 Civil-Ingénieur.

15 Schock langes Weizenstroh sind zu ver-kaufen Siebichenstein Nr. 15.



Häuer und Karrenläufer finden dauernde Beschäftigung auf der Grube Nr. 377 bei Lützenendorf. Meldungen können auf der Grube daselbst oder beim Unterzeichneten geschehen.

G. Ronneburg in Dieckau.
Gruben-Repäsentant.

Gesucht wird

eine mit guten Attesten versehene Wirtschafterin von gesehten Jahren, die einer größeren Ritterguts-Wirtschafft selbstständig vorsehen kann. Die Stelle ist jeden Tag bei gutem Gehalt anzutreten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf einer anhaltischen Domäne werden für den Popen einer **ersten Wamsell** ein anständiges Mädchen aus guter Familie, welches in der Milchwirthschaft erfahren, und eine **Bonne** für zwei Kinder von drei und fünf Jahren, in ländliche Verhältnisse passend, zu engagiren gesucht. Zeugnisse nimmt an und ertheilt nähere Auskunft die Buchhandlung von **Paul Schettler** in Cöthen.

Ein **Bäckergeselle**, der durch Atteste nachweist, daß er den Dien mit Loif beizen und Krögelbäckerei gut arbeiten kann, findet sofort bei gutem Lohne Arbeit. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Sattlergesell auf Kummtharbeit findet dauernde Arbeit beim Sattlermeister **L. Henze** in Hönstede.

Ein **Commis**, tüchtiger Detailist, findet in einem größeren Material-Geschäft sofort Stellung.

Adressen unter F. # 200. besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Eisen wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Defonomie-Verwalter** gesucht. Näheres bei **Klemann** in Halle, am Klaußthor.

Eine in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrene **Demoiselle** wird zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes in der Nähe von Nordhausen zum 1. August dieses Jahres gewünscht. Persönliche Vorstellung nebst Beibringung guter Zeugnisse wird Rittergut Böschchen bei Mesenburg erbeten.

In meiner **Buchhandlung** ist für einen jungen Mann mit ausreichenden Vorkenntnissen eine Lehrlingsstelle offen.

Querfurt, im Juli 1864.
Carl Burow.

Ein junger Mann, der in einem Detail-Geschäft gelernt und eine coulante Hand schreibt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Respektirende wollen ihre Adresse franco. poste restante Weissenfels unter N. N. niederlegen.

Schon mancher Versuch

ist mit Mixturen aller Art als Haarmittel gemacht worden, ohne das eine einzige bis jetzt ein **wirklich haarstärkendes Mittel**, eine offenbare **Haarmedicin** dargestellt hätte, wie eine solche jetzt dem haarleidenden Publikum in **Pleimes Köln. Kräuter-Essenz** geboten wird. Wenn sein Haar anfängt auszufallen u. es ernstlich darum zu thun ist, sich das noch vorhandene zu erhalten und das bereits verlorne wieder zu ergänzen, der werde diese Essenz ordentlich und zeitgemäß an und er wird ein zu dem billigen Preise in keinem Verhältnisse stehendes unbezahlbares ercueliches Resultat erzielen. — à Fl. 10 $\frac{1}{2}$. Depot in **Halle** bei **H. Pauly**, Schmeerstr. Nr. 9.

Diverse **Badenutensilien**, bestehend in zwei Schränken mit Glashähnen, 2 Realen, 1 Badentisch, 1 Schaufenster, 1 Spiegel, 1 Stuhl u. sitzen per-1. August zum Verkauf in der Weißwaarenhandlung von **L. Schimmann**, Schmeerstr. Nr. 33/34.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör zum 1. October zu beziehen **Mesefurger Gaussees** Nr. 8.

Rittergutsverkauf. Eins der schönsten und größten hochrentirenden Rittergüter Sachsens, zwischen Dresden und Leipzig in fruchtbarster Gegend gelegen, durch großes Schloß, Gärten, Park, Gewächshäuser u. s. w. für eine hohe Herrschaft vorzüglich geeignet, ist wegen hohem Alter des Besitzers jetzt zu verkaufen und 100 M. Anzahlung erforderlich. Bei dem Areal von 800 Acker (= 1734 Morgen) befinden sich 250 Acker prächtige Waldungen, schlagbare Hölzer im Werthe von 70—80 M. *Sp.* Ahr. Z. Z. Nr. 44 p. r. Leipzig franco.

Anditropfen

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in Arolsen.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung:

Die von den Herren **Kirchner & Menge** in Arolsen bereiteten, nur vegetabilische Bestandtheile enthaltenden s. g. **Anditropfen** habe ich mehrfach mit bestem Erfolge angewendet, und kann ihre Wirkungen als die Thätigkeit der Schleimhaut des Magens und des Darmkanals anregend und stärkend bezeichnen. Dem entsprechend sind es vorzugsweise chronische Leiden der Verdauungsorgane, als des Magens, der Leber, und der verschiedenen Theile des Darmkanals, bei denen die Anditropfen ihre Anwendung zu finden, so namentlich bei atonischer Verdauungsschwäche mit Säurebildung, Verschleimung, Appetitmangel, Druckgefühl, Blähigkeit, Eingenommenheit des Kopfes u. s. w., ferner bei jenen vielfachen Krankheitsverhältnissen, die auf mangelhafte Gallenabsonderung und erschwerte Circulation des Blutes in dem Gebiete der Portader hindeuten, als habituelle Leibestopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Kreuzschmerzen, Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüthes, Hypochondrie u. a. m.

Als **besondere**, den Anditropfen **eigenthümliche** und dieselben vor vielen ähnlichen Mitteln **auszeichnende** Erscheinung ist die milde und wohlthätige Wirkungsäußerung derselben hervorzuheben. Sie eröffnen den Leib, ohne die Verdauung zu stören und das Gefäßsystem besonders aufzuregen, sie wirken nicht erschlafend, wie Salze und Oele, sie blähen nicht, wie Manna, erzeugen keinen Leibes Schmerz, wie Senna, Jalapa und andere Drastica, auch wirken sie nicht so stürmisch, wie die letzteren.

Mit Recht sind daher die Anditropfen gegen alle oben genannten Leiden als kräftiges, sicheres, und dabei milde wirkendes Hilfsmittel zu empfehlen.

Arolsen, im März 1864. **Dr. Marc**, practischer Arzt.

Autorisirte Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S.

Annahme-Lokal

für **W. Spindler's**
Färberei und Druckerei in Berlin

bei **Alexander Blau**,
Leipzigerstrasse 103, im „gold. Löwen“.

Eine **Partie** feinen $\frac{1}{4}$ **Quatre** in modernen kleinen **Caro** offerire ich die **Elle** mit 7 **Egr.**

Albin Simon,

Markt- und Klaußstraßen-Café Nr. 15,
„Stadt Zürich“ vis à vis.



Bruchbandagen,
Luftkissen in Krankenbetten,
Urinale für Männer und Frauen,
Brust- u. Säugehütchen, Milchzieher

bester Qualität
und Auswahl
empfeht

F. Hellwig.

Besten **Engl. blauen** u. **rothen Dachschiefer**,
feuersichere **Stein-Dachpappe** u. **Dachfilz**, **Steinkohlenpech**,
Steinkohlen- u. **Kien-Theer**, **Asphalt** u. **Goudron**,
frischen **Engl., Stett. u. Pomm. Portland-Cement**,
frischen **Engl. Roman-Cement**,
Peru-Guano, **Knochenmehl** u. **Superphosphat**,
Engl., Westph. u. Zwick. Steinkohlen, **engl. Coak**,
Englische „Sharp“ u. **Salzmünder Chamottesteine**.

offeriren zu billigsten Preisen

Klinkhardt & Schreiber.

Lehmsteine und **Wägen** bei

F. C. Demand in Lauchstädt.

Billard-Verkauf.

Ein ganz nobles furnirtes **Billard** mit allem Zubehör nebst großen Spielbällen steht billig zum Verkauf. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Esel**, unter zweien die Wahl, ist mit Geschirre zu verkaufen. Das Nähere **Freundenplan** Nr. 1.

Ein feiner und wollreicher 4zähliger **Schaaftrock** ist zu verkaufen im Gute Nr. 1 in **Schiepzig**.

Ein **Baden** in guter Lage, möglichst mit Wohnung von 1 Stube und 2 Kammern nebst Zubehör, wird bis zum 1. September oder October zu mieten gesucht.

Adressen beliebe man unter K. # 5 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzuliegen.

**Thatsächliche Beweise über die Vorzüglichkeit des G. A. W. Mayer'schen
weissen Brust-Syrups,**

stets echt und frisch zu haben in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36,
in **Delitzsch** bei **C. Becker**, in **Löbejün** bei **G. Hütter**, in **Merseburg** bei **Gust. Lots**, in **Querfurt**
bei **Carl Barow** und in **Stumsdorf** bei **A. Roedel**.

Attest (Uebersetzung). Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weissen Brust-Syrup**
von **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn **Ant. Pasberger** zu **St. Salvator** (in **Naab**) gegen hartnäckigen
Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung nach Gebrauch von einigen Flaschen mit vorzüg-
lichem Effect angewendet habe und dadurch meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde,
daher solchen Jedwem mit dergleichen Leiden Bekafiteten bestens anempfehlen kann.

Zsigismund v. Deaky,
Bischof zu Casatopel, Groß-Propst des Naaber Dom-Capitels und Geheimrath Sr. Heiligkeit des Papstes.

Ueber die Vortrefflichkeit des **Herrmann Thiel'schen Mundwassers** in **Berlin** entnehmen wir
aus den **Berliner Zeitungen** Folgendes:

Ihrem löstlichen Mundwasser verdanke ich, daß ich von einem Zahnleiden wieder hergestellt bin, und halte es für meine Pflicht, der
leidenden Menschheit dieses Mittel aufs Wärmste anzupfehlen. Möge es zum Wohle der Menschheit eine recht große Verbreitung fin-
den, und deren, welche an unheilbaren Mundübeln leiden, seine gesegneten Wirkungen spenden.

Indem ich Sie bitte, mir noch 6 Flaschen zu übersenden, damit ich einer leidenden Freundin eine Erleichterung verschaffen kann, ver-
bleibe ich in Hochachtung
Ihre ererbene
Frau Dr. Cickler.

Nicht allein ist dieses Mundwasser nur zu beziehen für **Halle** und Umgegend im **Depôt** bei
A. Hentze, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit,
auf Reisen und auf Märchen, als Zuckersirup mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am **Rathhause** in **Atheinberg** am **Niederrhein.**

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,
Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Sigmaringen**
und mehrerer anderer Höfe.

Warnung vor Fälsch. u. ohne mein Siegel und ohne die Firma: **S. Underberg-Albrecht.**

Durch **Urs. Sr. Maj. des Königs** aller **Realen** nach **Stufung** importirt. **Patent** für ganz **Deutschl.**

NB! Ein Theelöffel voll meines „**Boonekamp of Maag-Bitter**“ genügt
für ein Glas von $\frac{1}{2}$ Quart Zuckersirup.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in **Halle a/S.**
bei den Herren **C. Müller, Delikatessenhandlung,**

Julius Kramm und den übrigen Debitanten.

Alle Tage **Gefrorenes** von **Erdbeeren** und **Vanille.**

Obst-, Halloren- und alle andern Sorten Kuchen und Torten bei
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

Talmit-or und vergoldete Schmucksachen,

welche sich Jahre lang wie goldne tragen, in großer Auswahl sehr billig bei
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Sr. Ulrichstraße 42. **Der Präsentladen** bietet die größte Auswahl aller Arten
Geschenke zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Für ältere Damen!

empfehle ich etwas Neues in ganz wollenen farbigen **Crinolinen**, höchst praktisch, elegant
und billig. **Robert Cohn.**

Für Wiederverkäufer!

empfehle ich mein großes **Crinolinen-Lager**, das Dgd. von $3\frac{1}{2}$ fl —10 fl , ebenso
Mädchen-Crinolinen zu Fabrikpreisen. **Robert Cohn.**
Halle a/S.



Dampfschiff „Fortuna“.

Sonntag und Montag bei günstigem Wetter Luftfahrt nach der **Habeninsel.**
Abfahrt vom „**Paradies**“ von 3—9 Uhr frühlich.

Dienstag den 26 Juli Luftfahrt nach **Neu-Ragozi** und **Salzmünde.**

**Aechte französische, sächsische Sen-
fen und Futterlingen** mit Garantie
bei **Ferd. Ertel, große Ulrichstr. 26.**

Drahtspiegeldecken sind in allen Num-
mern wieder auf Lager bei
Ferd. Ertel, große Ulrichstr. 26.

Frischer Kalk

Donnerstag den 25. Juli in der **Gießchen-**
steiner Anteziegelei.

Eine neumländische Kuh fett zu verkaufen
Dölbau Nr. 2.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

Etablissement.

Die Etablierung eines

Bier- und Speiselocals

im Hause gr. Schlamm Nr. 8 bei dem Schuh-
machermeister **Körding** erlaube ich mir ganz
ergebenst anzuzeigen. Bitte daher ein mir wohl-
wollendes hiesiges u. auswärtiges Publikum um
gütige Berücksichtigung.

Lorey, gr. Schlamm 8.

Zur Eröffnung des Locals wird Sonntag d.
21. Juli zu Spektakeln, Gänse- u. diversen
Braten nebst einem ff. Köpfschen Bier höflichst
eingeladen.

Lorey, gr. Schlamm Nr. 8.

Serbstrübenfamen empfiehlt

Reinhold Kirßen.

Fliegenleim in Büchsen empfiehlt

Reinhold Kirßen.

**A. Lehmanns Bierkeller
zur Erfrischung.**

Heute frischen Spektakeln, musikalische
Abendunterhaltung nebst einem ff. Köpfschen
Naumburger Felsenkeller-Lagerbier.

Fürstenthal.

Wegen der am Freitag ungünstigen Witterung findet das

zweite große Rosenfest

am Montag den 25. Juli statt.

C. Gorgaz.

Das **Theater mecanique** auf dem
Frankensplatz ist Sonntag u. Mon-
tag zum letzten Male zu sehen.

**Mannsschießen in Kösen a/S.,
den 14., 15. u. 16. Aug. a. c.,**

wozu alle Freunde dieses Vergnügens freund-
lichst eingeladen werden.

Zugleich bemerken wir dem handeltreibenden
Publikum, daß noch Plätze zur Aufstellung von
Schaubuden etc. von nicht zu großem Umfang
bei baldiger Meldung durch Untergeordnete zu
vergeben sind.

Kösen a/S., den 21. Juli 1864.

Die Direction.

Für die echt patriotische Gabe, welche die
Liebe der braven **Lochau**er mir spendet hat,
sage ich den freundlichen Gebern meinen wärm-
sten Dank. Gott möge es Allen tausendfach
vergeltet.

Kanders, den 18. Juli 1864.

A. Bräsdorf.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 171.

Halle, Sonntag den 24. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 22. Juli, Nachmittags. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen meldet „Flyveposten“ vom gestrigen Tage, daß die Abreise des Ministers Quaade, Bevollmächtigten bei den Wiener Friedensverhandlungen, auf den 22. festgesetzt sei. Ein höherer Offizier werde ihn als Militärbevollmächtigter begleiten.

Wien, d. 22. Juli. (Tel.) Nach zuverlässigen Berichten aus Kopenhagen sollten der Minister, Kammerherr Quaade, und der Militärbevollmächtigte, Oberst Kaufmann, heute zur Friedensunterhandlung von Kopenhagen nach Wien abreisen.

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. (Directe Meldung d. Dreid. Journ.) In der heutigen Bundestagsitzung ist der Antrag Oesterreichs und Preußens: „Hohe Bundesversammlung möge beschließen: Se. Durchlaucht den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg durch Vermittelung des Präsidiums zu ersuchen, eine feine Successionsansprüche begründende Nachweisung mit thunlichster Beschleunigung an die Bundesversammlung gelangen zu lassen“, mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Dagegen stimmten außer Sachsen noch Bayern, Würtemberg, Hessen-Darmstadt und die 13. Curie (Braunschweig und Nassau). Baden und die sächsischen Häuser stimmten zwar für den Antrag, aber unter Betonung ihrer Anerkennung der Rechte des Herzogs Friedrich. — Der Obercommandant der Bundesstruppen in Holstein, General v. Hake, meldet: wegen der Angriffe auf preussische Wachtposten in Rendsburg und Bedrohung der Lazareth daselbst durch hannoversche Soldaten benachrichtigte ihn Prinz Friedrich Karl von Preußen, daß auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen zum Schutze der Hauptetappe und des Depotplatzes der allirten Armee die Festung Rendsburg durch 6000 Mann Preußen heute Mittag besetzt werden solle. General v. Hake hat den Obersten v. Fabrice zu mündlicher Aufklärung an den Prinzen Friedrich Karl gesandt, weist die Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen entschieden zurück und überläßt Preußen die Vertretung des Schrittes, wird sich jedoch mit der schwachen Garnison dem Einmarsche der Preußen nicht militärisch widersetzen und um einen blutigen Konflikt zu vermeiden, in diesem Falle die aus Bundesstruppen bestehende Garnison aus Rendsburg zurückziehen. Die Bundesversammlung beschließt auf Bayerns Antrag, dem General v. Hake auf telegraphischem Wege die Billigung seines Verhaltens auszudrücken und ihn anzuweisen, falls die Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen wirklich erfolge, einen förmlichen Protest dagegen einzulegen. Weitere Beschlüsse behält sich die Bundesversammlung vor.

Ueber den höchst bedauerlichen Konflikt zwischen den preussischen und den Bundesstruppen in Rendsburg liegen folgende Mittheilungen vor:

„Hauptquartier Apenrade, d. 21. Juli Nachmittags. (Tel. d. „Pr. Staats-Anz.“) In Folge der gegen preussische Soldaten, Wachtposten und Lazareth verübten groben Infulden hat General v. Göben heute gegen Mittag Rendsburg mit einer combinirten preussischen Brigade besetzt und einen preussischen Commandanten daselbst bestellt. Die bisherige Bundesgarnison ist unter Protest südwärts abmarschirt.“

„Rendsburg, d. 21. Juli, Nachmittags. (Tel.) Heute Mittag haben die hannoverschen und sächsischen Truppen unsere Stadt verlassen. Bald darauf zogen die Preußen von Norden her in die Stadt.“

„Rendsburg, d. 22. Juli, Vormittags. (Tel.) General von Göben hat gestern Mittag Stadt und Festung Rendsburg mit einer

combinirten Brigade besetzt. Oberst-Lieutenant v. Schmidt ist vorläufig zum preussischen Commandanten bestellt worden.“

Eine Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle“ aus Rendsburg vom 21. Juli macht über die dortigen Vorgänge folgende Mittheilung: „Am Sonntag Abend fand in einem Tanzloale in der Nähe Rendsburgs eine Schlägerei zwischen Preußen und Hannoveranern statt, indem 20 Preußen von 200 Hannoveranern überfallen wurden. Eine herbeigerufene Preußen-Patrouille wurde entwaffnet, ihre Gewehre von den Hannoveranern zertrümmert. Die Preußen tüchtig darauf los, besonders mit ihren Säbeln, die Hannoveraner fielen über die Preußen mit großen Knütteln her. Beiderseits haben Verwundungen stattgefunden. Einem preussischen Unteroffizier, welcher im Tanzloale die Ordnung aufrecht halten sollte, wurde ein Arm zerschmettert. Aus der Nähe Nachts herbeigerufene Preußen bivouakirten zum Schutze des Lazareths bei demselben. Montag Abend wiederholte sich der Krawall in Rendsburg selbst, namentlich in der Nähe der preussischen Lazarethe. Dasselbst haben mehrere Arrestirungen und Verwundungen stattgefunden. Am Dienstag und Mittwoch das Militär Abends nicht auf



et untern 19.: Nachdem am ganze zwischen dem preussischen und Sachsen andererseits Reibereien ausarteten, ist es gestern auf vor den Baracken, wo sich Hannoveranern und Preußen an, in Folge deren die preussischen Garnisonen berufen wurden und starke Schützen. Auch von dem nahe-antonnirenden Preußen herange-undungen durch Bayonnet und

richten über die Vorgänge Journal“ nachstehende, auf tele- Correspondenz zwischen d. riedrich Karl von Preußen d. Bundesstruppen in Holstein, Gene-

gen an den General v. Hake, zu machen, daß die in Rendsburg in von verübten Excesse gegen preussische ungenügt eine Garantie gegen die Wis-igungen und Gefährdungen an dem mee erfordern. Sr. Majestät mein inlagt worden: Ich soll mich in den itages machen. Infolae dessen wird ittags 12 Uhr, zunächst mit 6000 ehen und die Besetzung der Wachen übernehmen. Von Ew. Excellenz so oft bewährter tactvoller Mäßigkeit und Energie wird es abhängen, ob dieser unabwendbare und für die Ehre der preussischen Armee unermessliche Schritt so wird geschehen können, daß festern diplomatischen Verhandlungen die Regelung der ganzen Angelegenheit anheimgestellt sein wird.“

II. General v. Hake an den Prinzen Friedrich Karl. „Ew. königlichen Sobelt Schreiben vom 20. d. ist mir im Beschele mit dem an Hochdieselfelben abgeordneten Obersten v. Fabrice zugegangen. Bei den wahrheitsgemäßen Aufklärungen, die Ihnen mein Oberst inmittelst über die Militärexcesse in Rendsburg gegeben haben wird, muß ich mich der festen Ueberzeugung hingeben, daß die Verüfung so auffälliger militärischer Maßregeln unterblieben sein würde, wenn Ew. königl. Sobelt mündlichen Bericht meines Obersten bereits erhalten gehabt hätten. Ich kann mich daher mit der Besetzung Rendsburg durch preussische Truppen schlechterdings nicht einverstanden, selbstverständlich eben so wenig aber bei der schwachen Besetzung Rendsburg durch vier Compagnien, ganz abgesehen von allen sonst dagegen sprechenden gewichtigen Gründen, an ein militärisches Entgegenreten denken. Um deswillen muß ich alle Verantwortung von mir ablehnen und lediglich Ew. königlichen Sobelt